



**Einstufiger Studienauftrag im selektiven Verfahren nach SIA 143 (2009)
Programm Studienauftrag Schulhauserweiterung**

„Offenes Kompetenzzentrum Bildung, Orpund“



Verfahrensadresse:
Gemeindeverband Bildung Gottstatt (GVBG)
Schulsekretariat OSZ Orpund
Mittelstrasse 32
2552 Orpund
Telefon: +41 32 510 05 10
E-Mail: sekretariat@gvbg.ch

31. Oktober 2024

Vorwort

Schule im Wandel braucht viele Zutaten um zu gelingen. Veränderung als neue Konstante zu begrüssen und partizipativ zu gestalten ist eine davon. Das baut auf grosses Vertrauen aller Beteiligten, dass der gemeinsame Weg gelingen kann, bringt es doch viel Traditionelles in Bewegung und sucht neugierig und mutig nach neuen, tragfähigen Lösungen. In diesem Sinne sucht diese Ausschreibung nach einem geeigneten Planungsteam mit Offenheit und Wertschätzung für die Prozesshaftigkeit einer inhaltlichen und baulichen Transformation des OSZ Orpund in ein offenes Kompetenzzentrum für Bildung.

Die Zukunftsforschung zeigt Konturen möglicher Veränderungen der traditionellen Schule und der Art und Weise wie wir in einer globalisierten und digitalisierten Welt lehren und lernen. Schule ist mehr als Unterricht, Lernen passiert überall, im Zwischenraum, im Zwischendurch, in den Pausen, in guten Korridorgesprächen, im Rückzug, im selbstorganisierten Lernen und anderen neuen Lernsettings. Dieses veränderte Lernen benötigt neue Lehr- und Lernformate, eine neue LehrerInenn-Rolle sowie passende Architekturen und Möblierungen.

Mit dem Provisorium in der Turnhalle testet das OSZ ab Oktober 2024 neue Formen der Zusammenarbeit für LehrerInnen sowie selbstorganisiertes Lernen für SchülerInnen. Ein erster transformativer Schritt, in welchem das Kollegium vorausgeht und das aktuell grösste Bedürfnis nach einem bewusst ruhigen Arbeits- und Lernort für LehrerInnen und SchülerInnen umsetzt, um Erfahrungen zu sammeln.

Eine Entgrenzung, Öffnung und Vernetzung der Schule, als Teil der Vision, ist Wegbereiter für die Schulentwicklung. Die bauliche Erweiterung und Umstrukturierung soll neue Lernlandschaften ermöglichen, welche am Bestand anknüpfen und gleichzeitig grundlegend neue Impulse setzen, um kontinuierliche Potentialentfaltung zu ermöglichen.

Ein ‚idealer‘ Tag im offenen Kompetenzzentrum Bildung ...

Enea streift sich den Rucksack über und schliesst ihr Fahrrad an den hintersten Ständer im Schatten an. Sie ist bereits eine halbe Stunde vor Schulbeginn aufgetaucht, um sich mit Oli und Andrea zu treffen. Sie eilt über den Pausenplatz, wo sich schon einige andere unter den Bäumen unterhalten.

Der Zugang zum Markplatz ist bereits geöffnet... (Fortsetzung siehe Anhang I, Kapitel D)

Inhaltsverzeichnis

→ **Kurzübersicht** 4

Ausgangslage
Ziel des Verfahrens
Weiterbearbeitung und Folgeauftrag
Adressen
Termine
Beurteilungsgremium

→ **A. Verfahren** 6

1 Auftraggeberin und Verfahrensadresse
2 Verfahrensart, Verfahren und Rechtsgrundlagen
3 Beurteilungsgremium
4 Teilnahmeberechtigung
5 Entschädigung (Pauschale)
6 Ansprüche aus Studienauftrag
7 Phase Präqualifikation
8 Phase Studienauftrag
9 Beurteilungskriterien
10 weitere Rahmenbedingungen
11 zusätzliche Informationen

→ **B Studienauftrag** 16

12 Aufgabenstellung
13 Anforderung der Auftraggeberin
14 Technische Anforderungen
15 Fokus Nachhaltigkeit

→ **C Schlussbestimmungen** 31

16 Gerichtsstand
17 Programmgenehmigung
Anhang I: Ein ‚idealer‘ Tag im offenen Kompetenzzentrum Bildung
Anhang II: Pädagogisches Konzept und Leitfaden OSZ Orpund
Anhang III: Statische Grundlagen
Anhang IV: Haustechnische Grundlagen

→ Kurzübersicht

Ausgangslage

Die 4 Verbandsgemeinden, Orpund, Safnern, Scheuren und Meisberg des Gemeindeverbands Bildung Gottstatt (GVBG) erfahren ein Wachstum mit voraussichtlich steigenden SchülerInnenzahlen. **Das bestehende Oberstufenzentrum soll so restrukturiert und erweitert werden, dass es den zukünftigen Entwicklungen und Bedürfnissen einer sich wandelnden Bildungslandschaft Rechnung tragen kann.** Parallel zur baulichen Transformation entwickelt sich ein offenes Kompetenzzentrum für Bildung in welchem neue Lehr- und Lernformate entstehen werden.

Gegenstand des Studienauftrages

Die Auftraggeberschaft GVBG schreibt einen einstufigen Studienauftrag im selektiven Verfahren für die Vergabe von Planerleistungen im Bereich Architektur und Landschaftsarchitektur aus. Das Verfahren unterliegt den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens, insb. der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB). Die Ordnung SIA143 (Ausgabe 2009) gilt subsidiär. Die Sprache für das gesamte Vergabeverfahren und die spätere Projektbearbeitung ist Deutsch.

Ziel des Verfahrens

Ziel dieser Projektstudie ist die Erlangung von architektonisch und strategisch optimierten Planungs- und Konzeptstudien sowie Realisierungslösungen zur angestrebten Vision. Diese Vision beinhaltet eine offene Entwicklungsstrategie, beruhend auf dem sich entwickelnden pädagogischen Konzept und den daraus abgeleiteten räumlichen Elementen. Die Strategien der räumlichen Disposition und die Entwicklung der Pädagogik sollen sich in dieser Phase gegenseitig beeinflussen können.

Entschädigung

Präqualifikationsphase ohne Entschädigung.

Bei fristgerechter, vollständiger Eingabe einer Projektstudie:

Pauschalentschädigung CHF 25'000 / Team (inkl. NK / exkl. MWST).

Weiterbearbeitung und Folgeauftrag

Die Auftraggeberschaft beabsichtigt, die Verfasserinnen des vom Beurteilungsgremiums empfohlenen Projektes mit der Projektierung zu beauftragen. Den Architektur- und Landschaftsarchitekturbüros werden grundsätzlich 100 % der Planungsleistungen in Aussicht gestellt, unter Vorbehalt, dass der Ausführungskredit in der Volksabstimmung angenommen wird. Im Fall der Kreditablehnung gilt Art. 26.1, 26.2 und 27 der Ordnung SIA 143. Vorbehalten bleibt nötigenfalls der Beizug eines separaten Baumanagementbüros.

Adressen

Sämtliche Dokumente können über die nachstehende Internetadresse bezogen werden: **www.simap.ch**. Für sämtliche Belange des Studienauftrags gilt, wo nicht anders vermerkt, die Verfahrensadresse. Fragen können bis zum gegebenen Termin an die Verfahrensleitung (bart@solidfluid.ch) gesandt werden. Die Beantwortung wird allen Teilnehmenden gleichzeitig per Mail zugesandt.

Termine

Phase Präqualifikation

Publikation auf simap.ch	11.11.2024
Eingabe der Unterlagen zur Präqualifikation	12.12.2024
Selektion der Teams	15.01.2024
Benachrichtigung Teams	20.01.2025

Phase Studienauftrag

Startbesprechung mit örtlicher Besichtigung und Abgabe Modelleinsatz	12.02.2025
Fragenstellung schriftlich	26.02.2025
Fragenbeantwortung schriftlich	05.03.2025
Zwischenbesprechung	20.05.2025
Empfehlung für Weiterbearbeitung	27.05.2025
Schlussabgabe zur Vorprüfung	12.08.2025
Modellabgabe	26.08.2025
Präsentation und Jurierung	02.09.2025
Benachrichtigung und Schlussbericht	09.09.2025
Veröffentlichung des Schlussberichts / Ausstellung	14.10.2025

Phase Planung und Realisierung

Abgabe Bauprojekt mit KV	09.2026
Volksabstimmung Projektkredit	4. Quartal 2026
Realisierung	2027/28

Teilnahmeberechtigung

Teams bestehend aus Planenden der Fachrichtungen Architektur (Federführung) und Landschaftsarchitektur. Planergemeinschaften sind möglich.

Beurteilungsgremium

gesamtes Beurteilungsgremium - siehe Punkt 3

Fachgremium

- Marianne Baumgartner, Dipl. Arch. ETH ,Camponovo Baumgartner, Zürich / Bern, (Vorsitz)
- Gabriela Mazza, Dipl. Arch. ETH, mazzapokora architekten, Zürich / Biel (Stv. Vorsitz)
- Sandra Kieschnik, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin TU, DUO Landschaftsarchitekten, Lausanne / Bern
- **Ersatz:** Roman Tschachtli, Architekt FH, Verve Architekten, Biel

Zusammenfassung der verlangten Arbeiten (Studienauftrag)

- Leitgedanken / Konzeptskizzen / Herleitung / Transformationsansatz
- Situationsplan mit Erschliessung, Parkierung und Umgebungsgestaltung 1:500
- Exemplarische Grundrisse, Schnitte und Ansichten 1:200
- SIA Effizienzpfad Energie gemäss Beilage
- Berechnung des Nutzungsmasses nach Berechnungen nach SIA 416
- Grobkostenschätzung nach Kostenvorlage
- 1 x Verkleinerungen A3
- Verfasserblatt, Kontoangaben für die Überweisung der Entschädigungszahlung
- Einsatzmodell 1:500 auf gelieferter Unterlage

→ A. Verfahren

1 Auftraggeberin und Verfahrensadresse

Auftraggeberin:

Gemeindeverband Bildung Gottstatt (GVBG)
OSZ Orpund
Mittelstrasse 32
2552 Orpund

Verfahrensadresse:

Gemeindeverband Bildung Gottstatt (GVBG)
Schulsekretariat OSZ Orpund
Mittelstrasse 32
2552 Orpund
Telefon: +41 32 510 05 10
E-Mail: sekretariat@gvbg.ch

Fragen zum Verfahren sind schriftlich, im Rahmen der Fragenbeantwortung zu stellen.

2 Verfahrensart, Verfahren und Rechtsgrundlagen

Es handelt sich um einen einstufigen Projektstudienauftrag im selektiven Verfahren. Es gilt die SIA-Ordnung 143 (2009) inklusive ergänzender Wegleitungen subsidär zu den gesetzlichen Bestimmungen. Das Verfahren unterliegt den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens, insb. der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB).

Die Bewerbung um Teilnahme am Studienauftrag erfolgt in einer vorgeschalteten Präqualifikationsphase, in welcher das Beurteilungsgremium die min. 3 - max. 5 Teilnehmenden gemäss den festgelegten Zuschlagskriterien selektiert. In der anschliessenden Studienauftragsphase finden eine Startbesprechung, eine Zwischen- sowie eine Schlussbesprechung statt. Die Präsentation der Beiträge der Zwischen- und Schlussbesprechungen werden für die Teilnehmenden einzeln durchgeführt. Das Beurteilungsgremium berät in Abwesenheit der Teilnehmenden.

Sowohl die Präqualifikationsphase als auch die darauf folgende Studienauftragsphase werden nicht anonym durchgeführt. Ausserhalb des im Programm geregelten Dialogs sind keine weiteren Kontakte zwischen den am Studienauftrag Beteiligten in Zusammenhang mit der Aufgabe zulässig.

Das Beurteilungsgremium kann den Studienauftrag, falls es sich als notwendig erweist, mit einer optionalen Bereinigungsstufe zwecks Vertiefung und Weiterentwicklung verlängern. Diese optionale Bereinigungsstufe wird separat entschädigt.

Für die Teilnahme am Präqualifikationsverfahren wird keine Entschädigung ausgerichtet. Mit der Teilnahme am Studienauftrag anerkennen alle Beteiligten das vorliegende Studienauftragsprogramm, die Fragenbeantwortung und die Entscheide des Beurteilungsgremiums in Ermessensfragen. Die Verfahrenssprache und Sprache der späteren Geschäftsabwicklung ist Deutsch. Das Studienauftragsprogramm ist in Deutsch erhältlich.

Verfahrenswahl - Studienauftrag als geeignetes Instrument

Der Studienauftrag wird nach den Vorgaben der SIA 143 (2009) durchgeführt. Ziel ist es, ein optimales Verfahren zu gewährleisten, das innovative und realisierbare Lösungsansätze zur Erfüllung der komplexen Projektanforderungen entwickelt. Im Vordergrund steht dabei die interaktive Lösungsfindung, die durch direkten Dialog zwischen dem Beurteilungsgremium und den jeweiligen Teilnehmern erfolgt. Die hohe Qualität der Gespräche sowie die Gleichbehandlung und Chancengleichheit aller Beteiligten wird durch die Verfahrensbegleitung sichergestellt (Moderation, Protokollierung, Transparenz).

Der Studienauftrag ermöglicht es, innerhalb der programmatischen Vorgaben, unter Wahrung von Verhältnismäßigkeit und Rahmenbedingungen, flexible Handlungsspielräume zu testen. Die entwickelten pädagogischen Anforderungen werden gezielt in das Raumkonzept integriert, um didaktische und methodische Vorgaben in der Nutzung optimal zu unterstützen. Parallel dazu wird das Raumprogramm durch den Dialog qualitativ weiterentwickelt, wobei neue Lösungsansätze das pädagogische Konzept bereichern. Die besondere Herausforderung liegt in einer dynamischen Pädagogik, der Komplexität der Einbindung in einen eng strukturierten Bestand sowie der Planung, die vier Verbandsgemeinden betrifft.

Bisher wurde das vorgegebene Raumprogramm in einem partizipativen Prozess mit Nutzern, dem Bildungsverband (Auftraggeber), der pädagogischen Hochschule Bern sowie weiteren pädagogischen Fachleuten und den GemeinderätInnen für Bildung und Bau (Anspruchsgruppen) entwickelt. Dabei wurden die baugesetzlichen Rahmenbedingungen, das Raumprogramm sowie die zu erwartenden Baukosten und die Finanzierung festgelegt. Zusätzlich fanden Informationsveranstaltungen statt, und es wurden Kommunikationswege mit der Bevölkerung etabliert. Im nächsten Schritt werden durch dieses Verfahren die geeigneten Fachleute bzw. Projektpartner für die Umsetzung ausgewählt.

3 Beurteilungsgremium

3.1 Mitglieder des Beurteilungsgremiums mit Stimmrecht:

Sachgremium (mit Stimmrecht)

- Patrick Arpagaus, Präsident Schulkommission GVBG, Orpund
- Michael Lieb, Stv. Gemeindepräsident Ressort Bau und Planung, Vertreter der Gemeinden Safnern, Scheuren, Meinisberg, Orpund
- **Ersatz:** Tabea Bernhard, Vize-Präsidentin Schulkommission GVBG, Orpund

Fachgremium (mit Stimmrecht)

- **Vorsitz:** Marianne Baumgartner, Dipl. Arch. ETH, Camponovo Baumgartner, Zürich / Bern
- Gabriela Mazza, Dipl. Arch. ETH, mazzapokora architekten, Zürich / Biel (Stv. Vorsitz)
- Sandra Kieschnik, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin TU, DUO Landschaftsarchitekten, Lausanne / Bern
- **Ersatz:** Roman Tschachtli, Architekt FH, Verve Architekten, Biel

3.2 Expertinnen (ohne Stimmrecht):

- Alexandra Baldowski, Schulleitung OSZ Orpund
- Matthias Schmid, Dipl.-Ing FH, Prona AG, Biel, (Experte Nachhaltigkeit)
- Ivo Mauch, Lic.Phil.Hum, Pädagogische Hochschule, Bern (Dozent / Berater)
- Thomas Hofer, Lic.Phil.Hum, Schulen Fraubrunnen, Bern (Freier Projektleiter Schulentwicklung)

3.3 Verfahrensbegleitung und Moderation:

- Bartelomeus Gijzen, Dipl. Arch. ETH, SOLIDFLUID GmbH

3.4 Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgt durch Bartelomeus Gijzen, Dipl. Arch. ETH, SOLIDFLUID GmbH

4 Teilnahmeberechtigung

Zur Teilnahme am Studienauftrag berechtigt sind Anbietende von Planungs- und Ausführungsleistungen in den Bereichen: Architektur und Landschaftsarchitektur.

Bietergemeinschaften sind zulässig wobei der Vertragspartner bzw. die Federführung klar zu bezeichnen ist. Eine Mehrfachteilnahme der LandschaftsarchitektInnen ist nicht zulässig. Der fakultative Beizug von weiteren Fachleuten durch die Teilnehmenden führt für die Auftraggeberin zu keiner Verpflichtung. Die zusätzlich nötigen Fachplanermandate erfolgen nach der Zuschlagerteilung gemäss den beschaffungsrechtlichen Vorgaben des Auftraggebers.

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Fachleute, die mit einem Mitglied des Beurteilungsgremiums, von Experten oder der Verfahrensbegleitung nahe verwandt sind oder in einem beruflichen Abhängigkeits- bzw. Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen. Teilnehmende die Vorleistungen erbracht haben sind zugelassen. (Folgende Planer haben Vorleistungen erbracht: rk Studio Architecture, Bienne (Planaufbereitung), Baukonstrukt AG, Biel (statische Vorabklärungen), Strahm AG, Bern (haustechnische Voabklärungen), Prona AG, Biel (Nachhaltigkeitsberatung).

Stichtag

Die Teilnahmeberechtigung muss zum Zeitpunkt der Anmeldung erfüllt sein.

Nachwuchsteams

Das Nachwuchsteam ist bei der Bewerbung als solches zu deklarieren und muss für die Präqualifikation als Voraussetzung nachweisen, dass das Alter aller geschäftsführenden Personen des Architekturbüros zum Zeitpunkt der öffentlichen Ausschreibung maximal 40 Jahre (also Jahrgang 1984 oder jünger) ist oder dass die Firmengründung maximal als 5 Jahre zurück liegt. Der Nachweis als Nachwuchsteam erfolgt über das Bewerbungsformular (Formular 1)

5 Entschädigung (Pauschale)

Die Teilnahme an der Präqualifikation wird nicht entschädigt.

Für die vollständige und termingerechte Ablieferung einer den Programmvorgaben entsprechenden Arbeit, sowie der Teilnahme an der Startveranstaltung, der Zwischen- und der Schlussbesprechung, erhält jedes Planungsteam eine pauschale Entschädigung CHF 25'000.00 / Team (exkl. MWST). Sämtliche Spesen (Reisespesen, Druckkosten, Modelle) sind im Pauschalbetrag enthalten und werden nicht separat vergütet.

6 Ansprüche aus Studienauftrag**6.1 Absichtserklärung**

Beim vorliegenden Studienauftrag wird ein Folgeauftrag festgelegt. Die Auftraggeberin beabsichtigt, die Verfasserschaft des gemäss dem Beurteilungsgremium zur Weiterbearbeitung empfohlenen Beitrags im Rahmen eines SIA-Vertrags mit der Planung der vorgesehenen Arbeiten freihändig zu beauftragen. Vorbehalten bleiben einerseits nötigenfalls der Beizug eines separaten Baumanagementbüros. Grundsätzlich soll die Planung zu 100 % Teilleistungen (inklusive Phasen 51, 52, 53 gemäss LHO SIA 102, 103, 105, 108) vergeben werden. Die Auftraggeberin behält sich allerdings vor in einem ersten Schritt nur die Phasen 31, 32, 33, 41 sowie die Ausführungsplanung

teilweise, im Rahmen von ca. 65% Teilleistungen phasenweise freizugeben.
Die Absichtserklärung steht unter dem Vorbehalt einer Unmöglichkeit der Projektrealisierung.
(z.B. Ablehnung in einer Volksabstimmung)

6.2 Teambildung

Im Rahmen des Studienauftrags kann ein HLKS Planer konzeptionell zur Mitwirkung beigezogen werden. Die Auftraggeberin behält sich vor, verpflichtet sich jedoch nicht, weiteren Fachplanenden, welche einen wesentlichen, konzeptionellen Beitrag zum Siegerprojekt geliefert haben, direkt einen Folgeauftrag freihändig zu erteilen.

6.3 Honorarbedingungen

Die Auftraggeberin setzt sich für eine hohe Bauqualität und eine faire Honorierung ein. Zielvorgabe der Auftraggeberin ist es, mit der Honorarsumme des gesamten Planerteams mit Generalplaner (inkl. Spezialistinnen oder Spezialisten, Beratende, etc.) zusammen den Grenzwert von 20% der Erstellungskosten (BKP 1–5) nicht zu überschreiten. Mit der Schlussabgabe haben die Planerteams eine Honorarofferte in einem separaten Couvert einzureichen welches erst nach der Auswahl des Siegerprojektes geöffnet wird. Diese Offerte bildet die Basis für die Honorarverhandlung nach Bekanntgabe des Siegerprojektes.

Für die Honorarberechnung gelten die folgenden maximalen Faktoren:

- Koeffizienten Z1/Z2 = Werte 2017
- Leistungsanteil q wird mit dem Planungsteam vereinbart
- Schwierigkeitsgrad n = 1.0
- Anpassungsfaktor r = 1.1 (Umbau)
- Teamfaktor i = 1.0
- Faktor für Sonderleistungen s = 1.0
- Stundenansatz H = 135.00 CHF/h exkl. MwSt.

6.4 Eigentums- und Immaterialgüterrechte

Bei allen Studienaufträgen verbleibt das Urheberrecht an den Studien bei den Teilnehmern. Die eingereichten Unterlagen gehen ins Eigentum des Auftraggebers über.

Eine Publikation der Beiträge durch die Auftraggeberin erfolgt unter vollständiger Angabe der Autorenschaft, ein spezielles Einverständnis ist nicht erforderlich. Publikationen von Studienauftragsbeiträgen durch ihre Verfasserschaft im Nachgang der Veröffentlichung des Studienauftragsresultats durch die Auftraggeberin, bedürfen keiner Genehmigung durch die Auftraggeberin.

7 Phase Präqualifikation

Vorliegendes Verfahren wird öffentlich ausgeschrieben und sämtliche teilnahmeberechtigten Interessierten können einen Antrag auf Teilnahme (Bewerbung) einreichen. Das Beurteilungsgremium nimmt aufgrund der eingereichten Bewerbungsunterlagen eine Selektion nach Eignungs- und Zuschlagskriterien vor, denen zufolge 3 - 5 Teilnehmende zum Studienauftrag zugelassen werden. Im Fall einer Absage wird ein Ersatzteam in der nominierten Reihenfolge angefragt.

7.1 Termine

Die Termine dieses Verfahrens sind in der Kurzübersicht aufgelistet. Die Bewerbenden werden nach abgehaltener Präqualifikationssitzung des Beurteilungsgremiums schriftlich über das Resultat in Kenntnis gesetzt.

7.2 Ausschreibung und Bezug der Präqualifikationsunterlagen

Das Studienauftragsverfahren wird auf der simap-Plattform publiziert. Sämtliche Präqualifikationsunterlagen werden in digitaler Form abgegeben und können ab 11. November 2024 über www.simap.ch heruntergeladen werden. Nachfolgende Unterlagen sind für die Präqualifikationsphase verfügbar:

- Programm Studienauftrag
- Bewerbungsformular (Formular 1)
- Formular Selbstdeklaration (Formular 2)
- Formular Teamzusammensetzung und Referenzen (Formular 3)

Fragen zur Ausschreibung und zur Präqualifikation

Spezifische Fragen zur Ausschreibung oder zum Ablauf der Präqualifikation können per E-Mail an die Verfahrensbegleitung gerichtet werden: Bartelomeus Gijzen, Architekt ETH, bart@solidfluid.ch. Antworten, die für alle Bewerbenden relevant sind, werden über die Plattform simap.ch veröffentlicht.

7.3 Einzureichende Bewerbungsunterlagen

Eine zulässige Bewerbung umfasst folgende, vollständig ausgefüllte und rechtsverbindlich unterzeichnete Formulare und Unterlagen. Die Bewerbungsunterlagen sind gedruckt in einfacher Ausführung (Referenzen bitte einseitig bedruckt) und zusätzlich in elektronischer Form als pdf auf einem Datenstick einzureichen. Die Schriftgrösse für Texte sollte im Minimum 10 betragen.

- **Bewerbungsformular** (Formular 1)
 - mit Übersicht zu allen Teammitgliedern gemäss Formular und Referenzprojekten unterzeichnet durch federführendes Büro bzw. Gesamtleitung.
- **Formular Selbstdeklaration** (Formular 2)
 - von jedem Teammitglied unterzeichnete Selbstdeklaration. Die Nachweise müssen von den ausgewählten Teams erst nachträglich eingereicht werden.
- **Formular Angaben zur Teamzusammensetzung mit Referenzen** (Formular 3)
 - **Referenzen Architekturbüro / Gesamtleiter je Referenz 1 Seite A3 quer:**
 - Referenz 1:** Bildungsbau oder vergleichbare Nutzung
 - Referenz 2:** Aufstockung / Anbau / Sanierung
 - **Referenz Landschaftsarchitekturbüro 1 Seite A3 quer:**
 - Referenz 3:** realisiertes Projekt mit Bezug zur gestellten Aufgabe
 - **Projektorganisation, Motivation, Grundhaltung, 1 Seite A3 quer:**
 - Aufzeigen der Projektorganisation
 - Erläuterung der Motivation zur Aufgabenstellung inkl.
 - Nicht-Eigenes Objekt / Bild / Referenz** zur Veranschaulichung der Grundhaltung des Teams. Die Darstellung ist frei, es sind keine Lösungsvarianten einzureichen.

Hinweise zu den Referenzblättern

Es werden nur die vorgeschriebenen A3-Blätter zur Beurteilung aufgehängt. Es sind Referenzobjekte von realisierten / geplanten Projekten mit vergleichbarer Komplexität und Umfang zu dokumentieren. Die von den jeweiligen Verfassenden erbrachten Leistungen sind klar zu deklarieren.

Die angegebenen Referenzprojekte in den Eingabefeldern Präqualifikation zum Nachweis der fachlichen und organisatorischen Eignung sollen mit den dargestellten Referenzprojekten auf den A3-Seiten übereinstimmen.

7.4 Abgabefrist und Abgabebedingungen

Die vollständigen Präqualifikationsunterlagen sind fristgerecht bis am 12.12.2024 und mit dem Vermerk «Offenes Kompetenzzentrum Bildung Orpund» an die Verfahrensadresse (siehe Titelblatt) einzugeben.

Abgabe an die Verfahrensadresse

Massgeblich für die Fristwahrung ist die Abgabe im Schulsekretariat bis 12 Uhr des Abgabedatums. Die Abgabe muss vom Sekretariat quittiert werden.

Abgabe auf dem Postweg

Massgeblich für die Fristwahrung ist der Poststempel oder Strichcodebeleg einer schweizerischen oder staatlich anerkannten ausländischen Poststelle (Firmenfrankaturen gelten nicht als Poststempel).

7.5 Zulassungskriterien

Es wird eine Vorprüfung der eingereichten Unterlagen durch die Verfahrensbegleitung durchgeführt. Dabei werden insbesondere die termingerechte Einreichung, die Vollständigkeit der Bewerbung sowie die Teilnahmeberechtigung überprüft. Wesentliche Abänderungen in den Formularen 1-3 bilden einen Ausschlussgrund. Zusätzliche, nicht verlangte Unterlagen werden nicht zur Bewertung zugelassen.

Bewerbende, welche eines oder mehrere der nachstehenden Kriterien nicht erfüllen, werden vom Verfahren ausgeschlossen:

- Vollständigkeit der Unterlagen
- Termingerechte Einreichung der Unterlagen
- Nichterfüllung der Teilnahmeberechtigung
- Organisatorische Leistungsfähigkeit

7.6 Eignungskriterien

Auf der Grundlage der eingereichten Bewerbungsunterlagen prüft das Beurteilungsgremium die grundsätzliche Erfüllung der nachstehend angeführten Kriterien und vollzieht eine vergleichende Bewertung der Eignung anhand einer Punkteskala (0-5) und einer Gewichtung der einzelnen Kriterien.

EK1 Fachliche Kompetenz Architektur Referenz 1 und 2 (60%)

2 Referenzprojekte des/r Bewerbenden

(nicht unter eigener Autorenschaft realisierte Projekte sind klar zu bezeichnen; genaue Rolle/Zeitraum der Projektbearbeitung sind nachvollziehbar anzugeben)

Ortsbauliche, architektonische und konstruktive Qualität von geplanten und/oder realisierten Bauten.

EK2 Fachliche Kompetenz Landschaftsarchitektur Referenz 3 (20%)

1 Referenzobjekt Landschaftsarchitektur

Qualität von geplanten und/oder realisierten Freiräumen ähnlicher Komplexität bzw. lösungsorientierter Beschaffungsform.

EK3 Projektorganisation, Motivation, Haltung (20%)

Büroorganisation, Projektorganisation und Fachkompetenz der Projektleitung
Wettbewerbsfolge

Motivation zur Aufgabenstellung Interesse für Bildung und Zusammenarbeit in kooperativem Planungsprozess

Haltung im Umgang mit Umbauten / Ressourcen im Sinne eines zukunftssträchtigen, nachhaltigen und kostengünstigen Entwurfs

Hinweis Eingabe Nachwuchsbüro

Die Referenzen müssen die formellen Kriterien erfüllen, dürfen aber von den inhaltlichen Vorgaben abweichen. Die Beurteilung erfolgt primär hinsichtlich ihrer Qualität.

7.7 Benachrichtigung und Verfügung

Die Bewerbenden werden in der Kalenderwoche KW 4 / 2025 telefonisch oder per E-Mail über die Zu- oder Absage benachrichtigt.

Der Entscheid wird anschliessend per Verfügung eröffnet. Gegen diese kann gemäss Art. 52 ff IVöB Beschwerde erhoben werden.

Teilnahmebestätigung: Die ausgewählten Teams bestätigen ihre Teilnahme bis zum 27.01.2025 schriftlich per E-Mail an die Verfahrensbegleitung.

8 Phase Studienauftrag

8.1 Termine, weiterer Verfahrensablauf

Mit der Eröffnung des Resultats der Präqualifikation beginnt die Phase Studienauftrag, in der die zugelassenen Teilnehmenden eine Projektstudie erarbeiten. Die inhaltlichen Angaben und Rahmenbedingungen des Vorhabens werden nachstehend im Abschnitt «Bestimmungen zur Projektaufgabe» detailliert beschrieben.

8.2 Verfügbare Unterlagen und Grundlagen

Mit Ausnahme der Modellgrundlage werden sämtliche Unterlagen in digitaler Form abgegeben. Den Teilnehmenden werden ab 11. November 2024 nachfolgend genannte Unterlagen auf der simap-Plattform (<https://simap.ch>) zur Verfügung gestellt:

- Programm Studienauftrag
- Plangrundlagen
- Fotodokumentation
- weitere Unterlagen: siehe Abschnitt D / Beilagen
- Fragenbeantwortung sobald vorliegend

Der Modelleinsatz wird anlässlich der Startveranstaltung abgegeben werden.

8.3 Start-Veranstaltung und Besichtigung

Nach Ablauf der Beschwerdefrist (Präqualifikationsentscheid) werden die ausgewählten Teilnehmenden zu einer Start-Veranstaltung mit Besichtigung des Areals eingeladen. An der Besichtigung werden Fragen zum Inhalt oder zum Programm des Studienauftrags beantwortet. Das Gelände ist während der Schulzeiten frei zugänglich.

8.4 Fragenbeantwortung

Über die Ausschreibung werden keine mündlichen Auskünfte erteilt. Zur Beantwortung von Fragen wird eine schriftliche Fragenbeantwortung durchgeführt. Die Fragen sind bis spätestens am 26.02.2025 per email an die Verfahrensbegleitung (bart@solidfluid.ch) zu richten. Fragen, die nach diesem Termin eintreffen, werden nicht mehr beantwortet. Die anonymisierte Fragenbeantwortung wird den Teilnehmenden per mail zugestellt. Die Angaben aus der Fragenbeantwortung sind verbindlich und ergänzen das vorliegende Programm.

8.5 Zwischenbesprechung

Für die Zwischenbesprechung sind Varianten zulässig, allerdings muss die bevorzugte Variante

ausgewiesen werden. Die Zwischenbesprechung findet in Form von bilateralen Werkstattgesprächen zwischen den teilnehmenden Teams und dem Beurteilungsgremium statt. Für die Zwischenbesprechung ist eine Dauer von jeweils 1.5 bis 2 Stunden pro Team eingeplant. Das Beurteilungsgremium berät in Abwesenheit der Teilnehmenden. Erkenntnisse, die für alle Gültigkeit haben, werden allen Teams, Hinweise zu projektspezifischen Fragen nur den betroffenen Teilnehmenden zugestellt. Zeitfenster und Details zum Ablauf werden den Teilnehmenden rechtzeitig mitgeteilt. Die technische Infrastruktur für eine digitale Präsentation steht zur Verfügung. Zusätzlich werden Pläne in Papierform gewünscht.

8.6 Vorprüfung

Vor der Schlussbeurteilung wird dem Beurteilungsgremium das Ergebnis der Vorprüfung der Schlussabgaben wertungsfrei, in angemessenem Detaillierungsgrad zur Kenntnis gebracht.

8.7 Verstösse gegen Programmbestimmungen

Verstösse bei hervorragenden Beiträgen können bei 3/4 Mehrheit zugelassen werden.

8.8 Schlusspräsentation und Beurteilung

Die Teilnehmenden erhalten anlässlich der Schlusspräsentation jeweils 30 Minuten Zeit um ihre Projektstudie dem Beurteilungsgremium vorzustellen. Es sind keine Varianten zulässig. Für die anschliessende Diskussion werden 60-90 Minuten eingeräumt. Die Schlusspräsentationen finden bilateral, d.h. ohne Anwesenheit der anderen Teams statt.

Das Beurteilungsgremium beurteilt die eingereichten Arbeiten anhand der Beurteilungskriterien im Sinne einer vergleichenden, gesamtheitlichen Betrachtung. Das Gremium wählt den besten Beitrag aus und empfiehlt diesen zur Weiterbearbeitung. Auf eine Rangierung der Beiträge wird verzichtet. Das Resultat des Studienauftrags wird den Teilnehmenden schriftlich mitgeteilt.

8.9 Einzureichende Unterlagen

Zwischenbesprechung

Vollständig zu präsentieren sind

- Analyse / Leitgedanken / Konzeptansätze / Transformationsansatz / Umgang mit dem Bestand
- Situationsplan Gesamtkonzept 1:500
- Sämtliche zum Verständnis erforderlichen Grundrisse, Schnitte und Ansichten 1:200
- Arbeitsmodelleinsatz 1:500 auf gelieferter Unterlage
- Berechnung des Nutzungsmasses

Schlussabgabe

Vollständig einzureichen und zu präsentieren sind

- Situationsplan mit Erschliessung, Parkierung und Umgebungsgestaltung 1:500
- Exemplarische Grundrisse, Schnitte und Ansichten 1:200
(Analyse und textliche Erläuterungen sowie weitere Darstellungen sind im Planlayout einzubinden)
- SIA Effizienzpfad Energie gemäss Beilage
- Berechnung des Nutzungsmasses nach Berechnungen nach SIA 416
- Grobkostenschätzung nach Kostenvorlage
- 1 x Verkleinerungen A3
- Verfasserblatt, Kontoangaben für die Überweisung der Entschädigungszahlung
- sämtliche Erläuterungstexte auf einem separaten A4
- Volumenmodell auf gelieferter Unterlage (später - siehe 8.11)
- Honorarofferte Architekturbüro (separates und verschlossenes Couvert)

8.10 Darstellung und Kennzeichnung der verlangten Arbeiten

Sämtliche Unterlagen sind mit dem Firmennamen der Verfassenden und dem Vermerk «**Offenes Kompetenzzentrum Bildung Orpund**» zu kennzeichnen.

Die Eingabe hat auf maximal 4 Plänen im Hochformat A1 zu erfolgen und soll überall mit der Ausrichtung der abgegebenen Grundlage übereinstimmen. Die Pläne werden für die Beurteilung und Ausstellung in zwei übereinanderliegenden Reihen aufgehängt. Schnitte und Ansichten sind horizontal darzustellen. Alle massstäblichen Pläne sind rechts unten mit einem grafischen Massstab zu versehen, damit bei Planverkleinerungen die Dokumente aussagekräftig bleiben.

Es sind zwei Plansätze abzugeben, wovon der eine (ungefaltet einzureichen) für die Jurierung und die Schlussausstellung dient und der zweite (gefaltet einzureichen) für die Vorprüfung verwendet und nicht retourniert wird.

Digitale Planeingabe:

Sämtliche Planunterlagen und Berechnungen sind ausserdem auf einem digitalen Datenträger abzugeben.

8.11 Schlussabgabe und Abgabebedingungen

Die vollständigen Unterlagen sind fristgerecht und mit dem Vermerk «**Offenes Kompetenzzentrum Bildung Orpund**» wie folgt an die Verfahrensadresse zu senden:

Pläne und Dokumente: bis am 12.08.2025

- Die persönliche Abgabe im Schulsekretariat an der Verfahrensadresse hat während der Öffnungszeiten des Sekretariats (08:00 bis 12:00 Uhr) spätestens am Abgabetermin gegen Ausstellung einer Empfangsbestätigung stattzufinden.
- Bei der Einsendung auf dem Postweg ist der Poststempel oder Strichcodebeleg einer schweizerischen oder staatlich anerkannten ausländischen Poststelle (Firmenfrankaturen gelten nicht als Poststempel) massgeblich für die Fristwahrung.

Abgabe Modelleinsatz: bis am 26.08.2025

8.12 Öffentliche Ausstellung, Bericht des Beurteilungsgremiums

Nach Abschluss der Beurteilung werden alle Projekte unter Namensnennung aller Verfassenden ab dem 14.10.2025 während 10 Tagen öffentlich ausgestellt. Ort und Öffnungszeiten der Ausstellung werden den Teilnehmenden rechtzeitig bekanntgegeben.

Das Resultat des Studienauftrags und der damit erfolgende freihändige Zuschlag an die Verfassenden, gemäss Empfehlung des Beurteilungsgremiums, werden auf simap publiziert.

Der Bericht des Beurteilungsgremiums wird auf den Zeitpunkt der Ausstellungseröffnung auf der Website der Auftraggeberin zum Herunterladen bereitgestellt. Er wird der Fach- und Tagespresse zur Verfügung gestellt, sämtlichen teilnehmenden Teams abgegeben und liegt während der Ausstellung zur Einsicht auf. Im Übrigen kann der Bericht auch bei der Vergabestelle bezogen werden.

8.13 Rücknahme der eingereichten Projekte

Die Rücknahme der nicht zur Weiterbearbeitung empfohlenen Eingaben erfolgt nach der Ausstellung am Ausstellungsort oder später gemäss telefonischer Vereinbarung. Nicht abgeholte Arbeiten werden nicht aufbewahrt.

9 Beurteilungskriterien

Das Beurteilungsgremium wird in der 2. Phase (Studienauftragsphase) folgende Beurteilungskriterien anwenden:

9.1 Vorprüfungskriterien

Die Projekte werden vor der Beurteilung einer wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Dabei entscheiden die formellen Kriterien über die Zulassung des Projektes zur Beurteilung. Werden diese nicht eingehalten, führt dies zu einem Ausschluss vom Verfahren. Die materiellen Kriterien entscheiden über die Zulassung zur Preiserteilung:

9.1.1 Formelle Kriterien

- Termingerechte Einreichung
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- Verfahrenssprache

9.1.2 Materielle Kriterien

- Erfüllung der Studienauftrags
- Erfüllung des Raumprogramms / der technischen Vorgaben
- Einhaltung der Rahmenbedingungen

9.2 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht wird folgende Beurteilungskriterien anwenden. Die Reihenfolge der Kriterien ist ohne Gewichtung:

- Übereinstimmung mit den Vorgaben
- Transformationsansatz, Innovation und Verbindung zum Leitgedanken
- Landschaftsräumliche und bauliche Einbindung
- Architektonische Gestaltung
- Nachhaltigkeitskriterien gemäss Absatz 15
- Erschliessung und Wegführung
- Nutzung und Funktionalität
- Biodiversität, Schwammstadt, Mikroklima
- Ressourcen- und Energieeffizienz
- Wirtschaftlichkeit (Investitions-, Betriebs- und Lebenszykluskosten)

10 weitere Rahmenbedingungen

10.1 zwingende Rahmenbedingungen

- SIA 500 hindernisfreie Bauten (2009)
- SIA 181/1:2024-04 Raumakustik, Vernehmlassung Entwurf (siehe Beilage)
- Brandschutz
- SIA Effizienzpfad Energie (2040)

Die Vorschriften der Vereinigung kantonaler Gebäudeversicherungen (VKF) <https://www.vkg.ch/de>

- Lärmschutz
- Naturgefahren
- Tragwerks- und Erdbebensicherheit

11 zusätzliche Informationen

Ein 3-D Modell / BIM Modell wird für den Studienauftrag nicht verlangt.

→ B Studienauftrag

Die folgenden Bestimmungen dienen der Information zur 2. Phase (Studienauftragsphase).

12 Aufgabenstellung

Der Bildungsverband Gottstatt (GVBG) ist ein Zusammenschluss der 4 Gemeinden Orpund, Safnern, Meinisberg und Scheuren. Der Verband führt die Sekundarschulstufe 1 und möchte im Rahmen des Projekts Schulhauserweiterung seine **Vision** für das Oberstufenzentrum in Orpund umsetzen. Ziel ist es, die pädagogische und räumliche Entwicklung der heutigen Schule in ein **Offenes Kompetenzzentrum für Bildung** zu unterstützen. Es sollen schwankende SchülerInnenzahlen aufgenommen, sowie zeitgemässe Bildungsqualität gesichert werden. Das Gebäude muss Raum für das zukünftige und sich permanent entwickelnde Bildungskonzept bieten. Dazu muss das OSZ im Bestand umstrukturiert und räumlich erweitert werden.

Der Bildungsstandort soll weiter attraktiviert werden und die Schule verstärkt mit dem Dorfleben der 4 Gemeinden vernetzt werden. Die Vision nimmt den Raum als „Pädagogen“ ernst, indem pädagogische und räumliche Elemente zusammenwirken sollen. Damit ist die schulorganisatorische und räumliche Entwicklung ein stetiger, gemeinsamer Prozess, welcher neue Unterrichtsformen, integrierte Förderung und Bewegung ermöglicht. Eine schrittweise gesellschaftliche Vernetzung des Kompetenzzentrums „holt die Schule wieder ins Dorf“ und ermöglicht Synergien zwischen SchülerInnen und der Bevölkerung, ebenso wie eine frühzeitige Vernetzung mit der beruflichen Welt, auf welche die SchülerInnen vorbereitet werden sollen.

Das Lehrpersonenkollegium hat sich in diversen Workshops intensiv mit den Anforderungen und Bedürfnissen der zukünftigen SchülerInnen, LehrerInnen und der Gesellschaft beschäftigt und gemeinsam mit der PH Bern Bildungstrends untersucht. Diese Elemente sollen in die Planung einfließen und sind zusammen mit dem Raumprogramm beschrieben. Ziel ist es Raumtypen umzusetzen, welche eine fließende Veränderung des pädagogischen Konzepts im gebauten Kontext und Schulalltag ermöglichen. Dies bedingt eine prozesshafte Transformation welche die Schule der Zukunft in allen Aspekten ermöglicht.

Der Studienauftrag umfasst die funktionale Restrukturierung des Bestandes, sowie die zusätzlich notwendige Erweiterung des Schulhauses und die Aussenraumgestaltung. Das Turnhallegebäude ist nicht Gegenstand des Studienauftrags.

13 Anforderung der Auftraggeberin

13.1 Pädagogisches Konzept

Der strategische Ansatz der räumlichen Transformation soll sich aus der Entwicklung des pädagogischen Konzept ableiten und umgekehrt. Gleichzeitig soll Raum geschaffen werden für die stetige Entwicklung der neuen Bildungstrends. Das bestehende Schulkonzept basiert auf Jahrgangsetagen. Innerhalb dieser Jahrgangsetagen sollen Entitäten mit einem variablem Raumkonzept entstehen, welche durch hohe Nutzungsflexibilität Entwicklungspotential für zukunftsweisende Veränderungen erlauben. Dabei soll grundsätzlich die Baustruktur und der Bestand so weit wie möglich und sinnvoll respektiert oder mit Augenmass verändert werden.








(Detailliertes pädagogisches Konzept im Anhang)

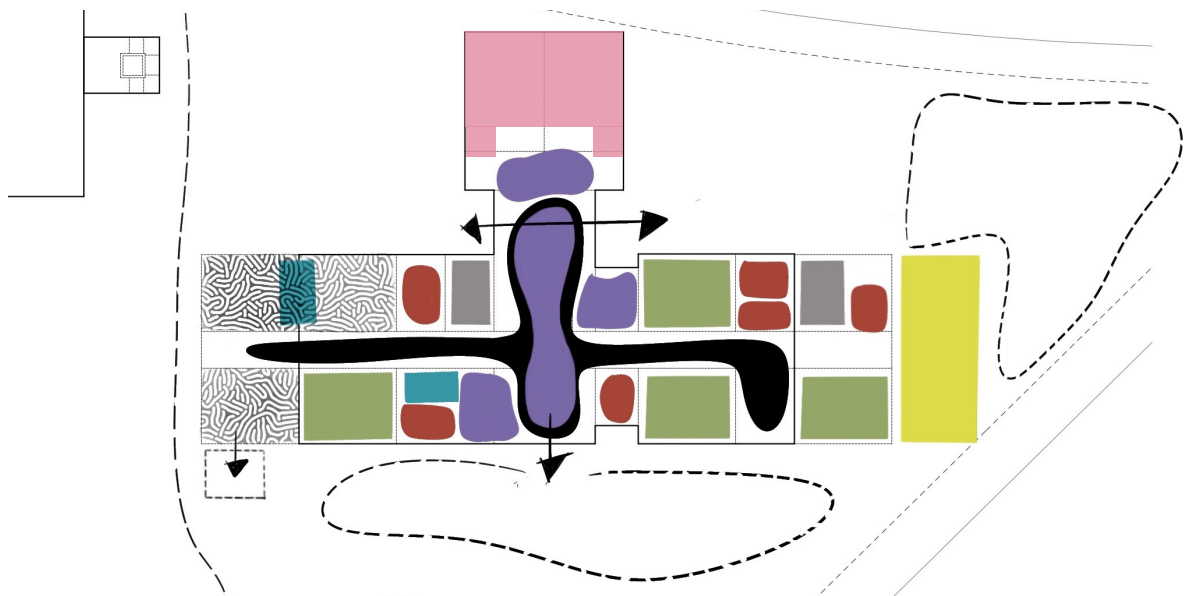
13.2 Raumtypen

Im Gebäude sollen differenzierte Raumtypen kreiert werden, welche sich durch die Definition von Raum- und Nutzungsqualitäten unterscheiden. Die Differenzierung erfolgt durch die unterschiedliche Attributierung der Räume (fokus, laut, bewegt, konzentriert, still, geschlossen, transparent, still, intim, social, weich, etc.).

Die Kernelemente dieser Umsetzungsstrategie sind der ‚Marktplatz‘ und verschiedene ‚Input- und Dialogräume‘. Die neu attribuierten Räume sollen passgenau in den Bestand eingefügt werden, so dass die Eingriffstiefe so gering wie möglich gehalten werden kann.

Es soll ein neuer „Gesamtorganismus“ entstehen der als Ganzes funktioniert. Aus dem pädagogischen Konzept resultiert folgendes Kernraumprogramm mit Raumtypen, welches sich aus dem Bestand und den zusätzlich benötigten Räumen zusammensetzt:

	1 Marktplatz mit Lernnischen	min. 150 m ²
	12 Inputräume (4 pro Etage), ehemals Klassenzimmer	ca. 60 - 65 m ²
	6 Spezialräume (Bewegungsraum, NMG, WAH, Technisches Gestalten, Textiles Gestalten, Bildnerisches Gestalten)	je ca. 100 m ²
	1 Mehrzweckraum (variabel, öffentlich)	ca. 80 - 100m ²
	18 Dialogräume (6 pro Etage),	ca. 20 - 30 m ²
	1 SchülerInnen-Rückzugsraum	ca. 60 - 65 m ²
	1 LehrerInnen Coworking Raum	ca. 80 - 100m ²
	1 LehrerInnen Aufenthaltsraum	ca. 80 - 100m ²
	1 LehrerInnen-Rückzugsraum	ca. 20 - 30 m ²
	1 zusätzliche Schulküche	ca. 60 - 65 m ²
	6 Lagerräume (2 pro Etage)	ca. 20-30 m ²



Schema Raumtypen

Marktplatz

Ein neues Zentrum dient als **Marktplatz / Empfang / Check-In** für die vernetzte Zusammenarbeit. Er öffnet sich zu allen Seiten, inklusive Lernnischen und Aussenklassenzimmer.

Ort der Ankunft und des Zusammenkommens, ein offener und belebter Raum mit hoher Aufenthaltsqualität für Austausch und Begegnung, Kiosk und Verpflegung, Check-in und Drehscheibe für SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen, KlientInnen, DorfbewohnerInnen, Vereinsmitglieder, etc.

Der Raum bietet Ort für kooperatives Lernen: gemeinsame Hausaufgaben, SchülerInnen-Coaching, Vernetzung, Informationsaustausch, LehrerInnen/SchülerInnen-Co-Working, etc. Bibliothek und Zeitungen/Zeitschriften stehen zur Verfügung, Recherche und Dokumentation über WLAN und Drucker sind niederschwellig zugänglich.

Vielfältige ‘Lerninseln’ sind durch Innenarchitektur und Möbel voneinander getrennt: Stehtische, Sitzecken, Bistrotische, grosser Gemeinschaftstisch, Computertresen, etc.

Eine einfache Mittagsverpflegung soll im ‘Kiosk’ angeboten werden, direkte Verbindung zu gedecktem Aussenraum.

Dieser Raum ist ausreichend mit Tageslicht zu versorgen.

Inputräume (Klassenzimmer, aktuell 11, künftig 12-15)

Geschlossene Räume für bis zu 25 Personen, in denen vor allem fachbezogene Inputs gegeben werden. Der Klassenverband bleibt mittelfristig erhalten, die Klassenzimmer dienen jedoch vermehrt nicht mehr als Sitz der Klasse, sondern als Orte der konzentrierten Aufgaben- und Wissensvermittlung (Input). Die Räume werden im Klassenverbund intensiv und kurzzeitig belegt, die weitere Bearbeitung erfolgt individuell oder in Gruppen auch in anderen Räumlichkeiten. Die Inputräume weisen eine einheitliche Grundausstattung auf und sind entsprechend austauschbar. Sie sind auch für Präsentationen und konzentrierte Gruppenarbeiten nutzbar.

Spezialräume

Inputräume mit Spezialausstattungen, welche auf die spezifischen Tätigkeiten ausgerichtet sind. Nebst den klassischen Spezialräumen für NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft), WAH (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt), Musik, technisches, textiles und bildnerisches Gestalten soll neu ein Bewegungsraum für bewegten Unterricht und therapeutische Angebote zur Verfügung stehen. Dieser Bewegungsraum bietet einen bewegungsfreundlichen Bodenbelag und Stauraum für verschiedene Hilfsmittel (für z.B. Psychomotorik u.a.).

Dialogräume

Geschlossene, einsehbare Räume für bis zu 5 Personen, in denen Einzelarbeit, Dialoge und Kleingruppen zusammenarbeiten können. Auch für Therapiesitzungen, Elterngespräche, LehrerInnen-austausch, SchülerInnen-Coachings, Büroarbeiten, Unterrichtsvorbereitung etc.. Sichtschutz kann über Vorhänge o.ä. erfolgen. Die Räume stehen in allen Bereichen und Geschossen in ausreichender Anzahl zur Verfügung und können durch alle autorisierten Nutzer ohne Aufwand genutzt werden. Einheitliche und einfache Ausstattung, fokussierte und konzentrierte Arbeit.

SchülerInnen-Rückzugsraum

Akustisch und visuell abgetrennter Raum, wohnlich und privat, geeignet für Rückzug und Auszeit, unbeobachtete und selbstorganisierte Zone, digitalfreier Bereich, Stille und ‘Nichts’-Tun.

LehrerInnen Coworking und Aufenthaltsraum

Differenzierte Arbeits- und Aufenthaltsbereiche für unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit: Tunnel, Fokus, Dialog, Team, Social, Rückzug; einladend und flexibel.

Für die Schulleitung und das Sekretariat ist je ein separater Raum auszuweisen.

Zwischenraum / Erschliessung

Verbindendes Element, offen und hell mit Qualitäten wie ‘Ausblick, Überblick, Einblick’. Verbindung horizontal und vertikal über die Geschosse, direkte Zugänglichkeit zum Aussenraum und zum Marktplatz, ‘SchülerInnen-Wohnzimmer’ in Nischen.

Aussenraum

Erholungs-, Erlebnis- und Erfahrungsraum. Er bietet den SchülerInnen die Gelegenheit zu spielen, Fantasie und Kreativität zu entfalten, Kontakte zu knüpfen, Natur zu erleben. Aufenthalts- und Rückzugsorte sowie Schutz vor intensiver Sonnenstrahlung ebenso wie Ökologie, Erlebnis von Natur und physikalischen Pänomenen, naturnahe Gestaltung. Anbindung an die angrenzenden Angebote wie Renaturierung Orpundbach, Begegnungszone (ZPP 7).

Öffentlicher Mehrzweckraum: separat, öffentlich erschliessbar, Anbindung an eigenen separaten Aussenraum. Vielfältig öffentlich nutzbar auch zur Fremdvermietung. (Vereine, Kita, Schulungen, etc.) Bei Nichtvermietung durch Schule nutzbar.

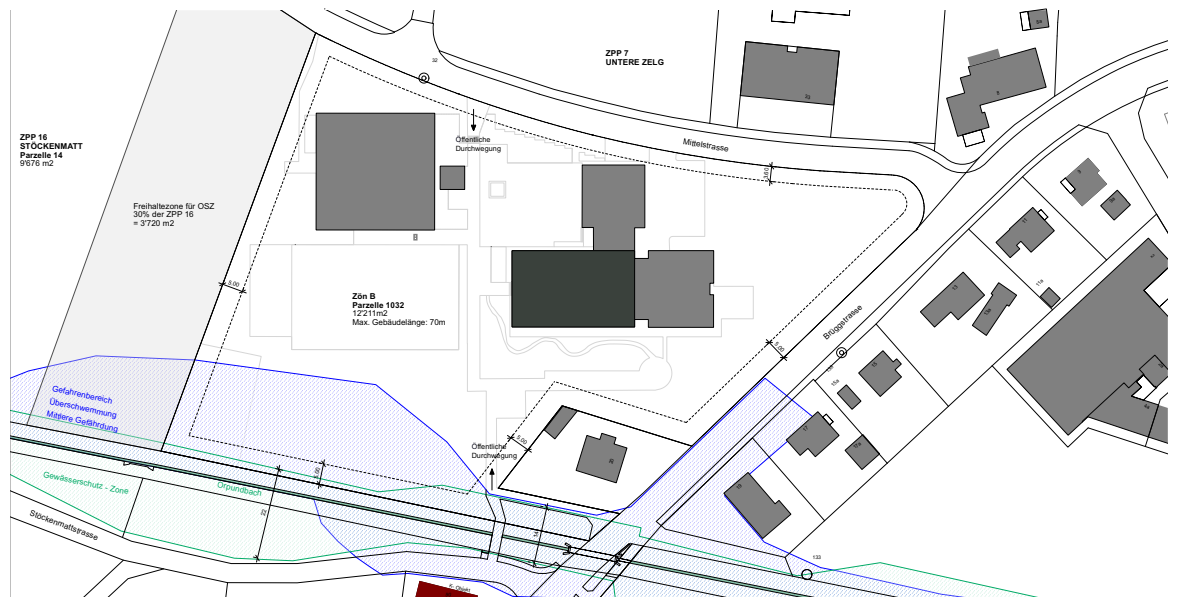
Ein detaillierter Raumbeschrieb mit funktionalen Bezügen und Qualitäten folgt unter 10.9.

13.4 Projektperimeter



13.5 Rahmenbedingungen

Sämtliche bau- und planungsrechtlichen sowie bauherrenseitigen Rahmenbedingungen, welche für die Erarbeitung des Studienauftrags relevant sind, werden unter dieser Ziffer angegeben:



- die bestehenden Bauten dürfen umgebaut und erweitert werden
- Fh tr: max. 14,5 m
- das bestehende Schulhaus 1 kann um ein Vollgeschoss und max. 4,0 m erhöht werden
- GL: max. 70,0 m
- gA: min. 5,0 m
- Kleinbauten gemäss Art. 5 sind zugelassen

13.5.1 zwingende Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Rahmenbedingungen sind zwingend einzuhalten.

- Baureglement und Zonenplan der Gemeinde Orpund (in Überarbeitung - siehe Anhang, für die Planung ist nur dieses neue Reglement anzuwenden)
- Planungs- und Baugesetz: Strassen und Grenzabstände

13.6 Zusatzinformationen

Zur Information werden die Planungen an den angrenzenden Parzellen dargestellt sowie eine Chronologie der baulichen Entwicklung des Schulhauses.

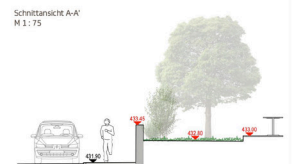
Südlicher Parzellenrand

Im Süden der Parzelle ist das Renaturierungsprojekt des Orpundbachs in Planung. Informationen sind unter folgendem link verfügbar: Mit einem Baustart ist frühestens 2026 zu rechnen.

<https://www.orpund.ch/de/aktuelles/revitalisierung-orpundbach/>

Nördliche Parzelle

Folgende Planung auf der Parzelle mit Planungspflicht (ZPP 7) Untere Zelg. Die Gemeinde Orpund beabsichtigt im Bereich der angrenzenden Mittelstrasse eine Zone 20 (Begegnungszone) zu realisieren (seperate Beauftragung durch die Gemeinde.) Mit einem Baustart der Überbauung ist in ca 3 Jahren zu rechnen. Das Bearbeitungsteam berücksichtigt diesen Umstand.



Westliche Parzelle

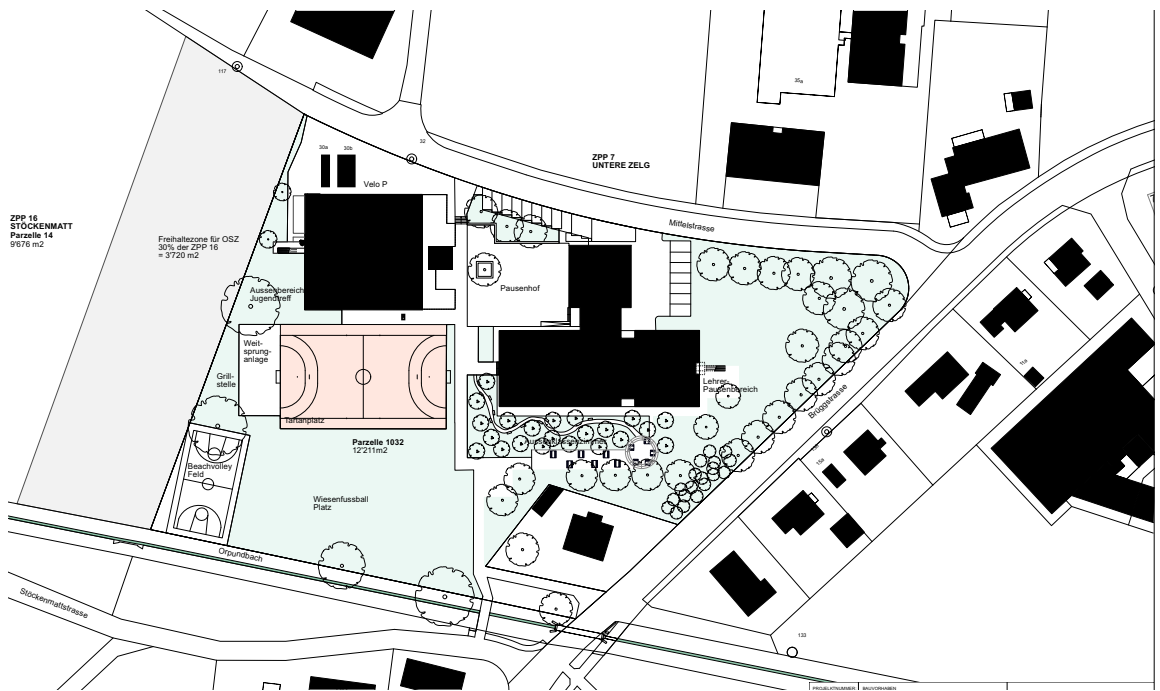
Für die westlich angrenzende Parzelle gibt es aktuell keine Planungen. Die Freihaltezone für das OSZ kann nur aktiviert werden, wenn eine Überbauung dieser Parzelle geplant ist. Sie dient als Reserve für zukünftige Schularealvergrösserungen, allfällige künftige Anknüpfungspunkte sind zu beachten.

Chronologie der baulichen Entwicklung des OSZ

1969	Gründung Sekundarschulverband Gottstatt, Orpund Vision einer gemeinsamen Schulbildung
1970	Start Schulbetrieb mit einer Klasse (im Primarschulhaus)
1971/72	1. Etappe Sekundarschulanlage Mittelstrasse (Anlagekosten 4.2 Mio)
1976	Raumnot durch SchülerInnen-Zuwachs Antrag auf Vergrösserung (+ 4 Klassenzimmer) abgelehnt
1978	Anmietung von bis zu 4 Klassenzimmern notwendig im Primarschulhaus - Kosten CHF 10'000.- pro Jahr und Raum - Zweigeteilte Schulführung - Werkunterricht im Provisorium
1996 Ab 1996	Umbenennung in ‘Gemeindeverband Oberstufenzentrum Gottstatt’ Neue Baukommission für Schulhauserweiterung. Ziel: -Integration aller Klassen im OSZ -Beendung der Zimmeranmietung im Primarschulhaus
1998	Der Schulhausausbau wird von der Gemeinde Meisberg knapp abgelehnt. Die Behörden legen Beschwerde ein.
1999	Erneute Ablehnung des Erweiterungsprojekts (3,3 Mio)
2000	Reduziertes Erweiterungsprojekt wird angenommen und realisiert (2,1 Mio)
2001	Einzug aller Klassen im OSZ. Erneute Raumknappheit wird rasch sichtbar
2004	Aufstockung Hauptgebäude. (ca. 1,5 Mio) Weitere 4 Zimmer kommen dazu, jedoch keine Spezialräume - Gruppenräume.
2012/13	Sanierung ‘Plus’: Isolation der Fassaden, Aufstockung Turnhalle und Aula (4,5 Mio)
2021	Heizungersatz und PV-Anlage (0,4 Mio)
2022 -	Vision ‘Offenes Kompetenzzentrum Bildung’ Anpassung an aktuelle Standards Umsetzung der Anforderungen Lehrplan 21 Zukünftige Entwicklung ermöglichen: Dynamisches Raumkonzept mit externer Vermietbarkeit

13.7 Situation mit Umgebung / Aussenraumgestaltung

Die Umgestaltung oder teilweise Neugestaltung der Schulanlage ist integral und im Sinne der Nachhaltigkeit zu denken. Es ist mit dem Bestand - baulich, vegetativ - zu planen. Vorhandene Qualitäten sollen analysiert und projektspezifisch gestärkt werden. Den aktuellen, den Zeitgeist widerspiegelnden Freiraumthemen soll auch in Orpund Rechnung getragen werden (nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, Biodiversität, Schwammstadt, etc.). Die verschiedenen Elemente fungieren als Bindeglied zwischen der pädagogischen Nutzung durch den Schulbetrieb und der öffentlichen Nutzung als Quartiertreffpunkt.



Baumschutz: Die vorhandenen Gehölze sind nach Möglichkeit zu erhalten und zu schützen, dies im Sinne des Schutzes alter Bestände und deren Qualitäten wie z.B. Baummasse, wertvolle Schattenspende und Kühlung.

Ersatzpflanzungen: Es sind ausreichend Ersatzpflanzungen und Neupflanzungen vorzunehmen, dies im Sinne des jeweiligen Konzepts und der Klimastrategie (kühlende Baumkronen, etc.)

Bach: Das durch die Gemeinde geplante Projekt Bachrenaturierung ist integral mitzudenken und soll als Chance für die Aussenraumgestaltung verstanden werden. Pläne siehe: <https://www.orpund.ch/de/aktuelles/revitalisierung-orpundbach/>

Der **Pausenhof** ist Ankunftsort und Anbindung an die Gemeinde und steht in Bezug zur entstehenden Begegnungszone. Er dient als Aufenthaltsort während der Pausen und Mittagszeiten, ein überdeckter Aussenraum soll zusätzlich geschaffen werden.

Es gibt 2 Aussensportplätze: Der **rote Platz** (Tartanplatz) ist sanierungsbedürftig. Es ist eine Strategie in Bezug auf den Umgang mit dem sanierungsbedürftigen roten Platz aufzuzeigen. Macht eine Umplatzierung, -orientierung Sinn im Hinblick auf eine bessere Vernetzung, Nutzungsanordnung, etc. oder kann der bestehende Platz am gleichen Ort saniert werden.

Der danebenliegende Wiesenfussballplatz soll als Freiraum erhalten bleiben, wie auch das Beach-volley-Feld und die Weitsprunganlage.

Das Aussenklassenzimmer wurde in einem partizipativen Prozess mit den Nutzern entwickelt und im Jahr 2023 neu erstellt. Ein direkter Eingang zum Schulgebäude ist erwünscht.

Weitere separate Aussenräume sind der LehrerInnen-Aussenraum beim LehrerInnen-Zimmer, der Garten Jugendtreff sowie die Grillstelle zur öffentlichen Nutzung.

Parkierung: für LehrerInnen und BesucherInnen gibt es momentan 14 reguläre Parkplätze, sowie 2 PP für Elektrofahrzeuge und 2 rollstuhlgerechte PP auf dem Parkplatz in der Nähe des Pausenhofs. Die Anzahl Parkplätze soll um 2-4 PP erhöht werden. Die bestehende Senkrechtparkierung soll aufgelöst und die betreffenden PP oberirdisch umplatziert werden. Dieser Ort wird als wertvoller Ort des Empfangs und Kontakts mit der Begegnungszone betrachtet.

Für die benachbarte Parzelle (ZPP 7) ist die Erstellung einer Tiefgarage geplant. Der Verband ist in Verhandlung darüber, dass die LehrerInnen-Parkplätze als Stockwerkeigentümerschaft in einer Erweiterung dieser Einstellhalle platziert werden können, dh. die oberirdischen LehrerInnen-PP würden wegfallen. Für diesen Fall ist vom Bearbeitungsteam eine alternative Nutzung vorzusehen.

Die bestehenden Veloabstellplätze (120 St.) werden im Jahr 2025 um +40 St. erweitert und sollen vollzählig erhalten bleiben. Eine begründete Umplatzierung ist grundsätzlich möglich.

Zusätzlich ist ein Standort für Mofas (20 St.) vorzusehen.

Die Begegnungszone Mittelstrasse (Betrachtungssperimeter) soll konzeptionell mitgedacht werden (separate Beauftragung durch die Gemeinde). Aus diesem Verfahren ist für diesen Bereich aber keine Beauftragung vorgesehen. Sie soll in die Konzeptentwicklung einfließen, dabei können in dieser auch Parkplätze angeordnet werden. Für den Umgang mit den zu planenden Parkplätzen innerhalb der Parzelle bedeutet dies Folgendes: Auf der Parzelle ist das WorstCase Szenario darzustellen. (Ersatz von bestehender Parkierung 18PP + Erhöhung 2-4PP). Es soll aber strategisch aufgezeigt werden, wie diese Parkplätze reduziert und teilweise in der Begegnungszone angeordnet werden können und welcher Vorteil somit für die Schulraum- und Vorplatzgestaltung entsteht.

13.8 Etappierung und Provisorien

Während der gesamten Realisierungsphase muss der Schulbetrieb unterbrechungsfrei gewährleistet sein. Die Etappierung hat daher einen grossen Einfluss auf die Anordnungs- und Gestaltungsmöglichkeiten des Projektes. Nach Möglichkeit sind die bestehenden Raumreserven inkl. dem bereits vorhandenen Provisorium (in der Turnhalle) zu nutzen.

Provisorium

Seit Herbst 2024 steht dem Schulbetrieb eine provisorische Raumerweiterung zur Verfügung. In der bestehenden Turnhalle im 1. OG sind die Arbeits- und Aufenthaltsbereiche der LehrerInnen untergebracht sowie Lernbereiche für SchülerInnen in neuen Formaten. In diesem Teilbereich der Turnhalle entsteht ein Laboratorium für die Entwicklung neuer Arbeitsformate. Im Fokus stehen stille und individuelle Arbeitsplätze in verschiedenen Formen. Diese Räume stehen für die Erprobung und Weiterentwicklung diverser pädagogischer Konzepte zur Verfügung.

Dadurch konnten im Schulhaus Unterrichtsräume für zusätzliche Schulklassen und Gruppenräume für SchülerInnen frei gemacht werden, welche bereits während der Planungsphase zur Verfügung stehen, um den Bedarf zu decken. Das gesamte Provisorium soll bis zum Abschluss der Realisierungsphase bestehen bleiben. Es ist beabsichtigt ohne die Errichtung von zusätzlichen Raumcontainern auskommen.

Als zusätzliches Raumangebot wird 2025 auf dem roten Platz ein zweimastiges Zirkuszelt errichtet. Das Zelt dient einerseits als gedeckter Bewegungsraum für die Schule, den Sportunterricht, für die Vereine und als möglicher Veranstaltungsort für die Gemeinden. Es dient als Ersatz für die beanspruchte Turnhalle. Es sollen Zirkus-Kurse angeboten werden mit der Möglichkeit Zirkus-Pädagogik im Schulbetrieb zu etablieren.

13.9 Detailliertes Raumprogramm

Raumbezeichnung	Funktion	Soll - Richtwerte		Anforderung
Begegnungsräume	Funktion	Anz	m2	Anforderung
Marktplatz	Empfang, Check-In, Coworking, Kiosk, SchülerInnen-Vorbereitung für Meeting mit: Lerncoach, Berufsberatung, etc. Begegnungsraum mit der Öffentlichkeit	1	min. 150	Zugang und offener Begegnungsraum verbunden mit Kiosk (kleine Bistrotische, 1 grosser Tisch) für autonome Mittagsversorgung sowie SchülerInnen-Rückzug (Nischen) <u>In Bezug zu:</u> Garderoben (Spind), Bibliothek / Mediathek Lehrerzimmer (helpdesk), Aussenraum / Aussenklassenzimmer Offene und während der Lektionen ruhige Arbeitsatmosphäre; offen zugängliches reduziertes Bibliotheks- und Lehrmittelangebot Natürliche Belichtung
Korridor / Treppenhaus	Verbindung der verschiedenen Lern-Bereiche (Begegnung, Zirkulation, Nischen, Austausch)	1		aktuell räumlich überlastet und muss erweitert werden, 2. Treppenhaus, Lift (rollstuhlgängig), bessere Akustik und Belichtung, mehr differenzierte Orte bilden
Schülerrückzug	«SchülerInnen-Wohnzimmer» zum Herunterfahren	1	60-65	Akustisch und visuell abgetrennter Raum, wohnlich und privat, selbstorganisierte Zone
Unterrichtsräume	Funktion	Anz	m2	Anforderung
Inputraum (Klassenzimmer)	Inputraum für konzentrierte Vermittlung	12 - 15 (4 / Etage) Aktuell: 11	60-65	gleichmässig auf 3 Etagen verteilt einheitlich ausgestattet / gleiches Tafelsystem kurzzeitige Maximalbelegung, ansonsten als stille Arbeitsräume nutzbar Möglichkeit für Sonderklassen (Time-Out, Empfangsklassen, etc.)
Dialograum	Mehrfunktionsraum für Gruppenraum Lerncoachings Heilpädagogik Logopädie Integrative Förderung Sozialarbeit Begabtenförderung Deutsch als Fremdsprache Besprechungsraum (Berufsberatung, Elterngespräche, LehrerInnen-Teams etc.)	18 (6 / Etage)	15-25	auf der gesamten Etage gut verteilt in der Nähe zu den Inputräumen verglast mit Vorhängen neutrale Räume mit abschliessbaren Schränken und flexibler Möblierung Nutzung klassenübergreifend Nutzung funktionsübergreifend
Spezialräume	Funktion	Anz	m2	Anforderung
Bewegungsraum	Psychomotorik (IF) und Bewegungsraum für Schulklassen	1	80	Eingerichtet für Psychomotorik Bewegungspausenraum für teilautonome SchülerInnen oder betreute Klassen, Schränke für Material Psychomotorik
NMG		1	100	Flexibel und individuell nutzbar rasch und unkompliziert veränderbar falls möglich Nähe zu Aussenarbeitsplatz / Klassenzimmer
Vorbereitung und Lager NMG	Vorbereitung und Lager		inkl.	einfache Anlieferung Direktzugang aus Spezialraum
WAH (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt)	Küche bestehend	2	60-65	1 zusätzliche Küche

	Speisesaal	1	60-65	Speisesaal gemeinsam durch 2 Küchen genutzt
Vorbereitung und Lager WAH	Lager	1	35	einfache Anlieferung Direktzugang aus beiden Küchen
Musik	bestehend im Turnhallegebäude	1		(kann integriert werden, wenn räumlich sinnvoll, aber nicht zwingend, akustisch getrennt)
Technisches Gestalten Werken	Halbklassenunterricht Synergie: Tagesschulnutzung fakultativer Unterricht Freizeitkurse Öffentlichkeit	1	100	Verschiedene Bereiche für unterschiedliche Techniken und Maschinen falls möglich Nähe zu Aussenarbeitsplatz
Vorbereitung und Lager Werken		1	20	einfache Anlieferung Direktzugang aus Spezialraum
Textiles Gestalten	Halbklassenunterricht Synergie: fakultativer Unterricht, Freizeitkurse, Öffentlichkeit	1	100	inkl. abschliessbare Materialschränke
Bildnerisches Gestalten	Synergie: Multiraumnutzung Lehrerkonferenz fakultativer Unterricht Freizeitkurse Öffentlichkeit	1	100	inkl. abschliessbare Materialschränke
Lehrerbereich Schulleitung Sekretariat	Funktion	Anz	m2	Anforderung
Arbeitsbereich	Arbeitsbereich für Lehrkräfte	1	80	angedockt an Empfang (halböffentlich) ca. 25 LehrerInnen-Arbeitsplätze (Fokus) LehrerInnen / SchülerInnen-Kontakt möglich Regale für Lehrmaterialien, mit SchülerInnen-Helpdesk
Aufenthalt	LehrerInnen-Pause / Rückzug	1	60	angedockt an Arbeitsbereich privater Bereich mit LehrerInnen spind (Garderobe), Selbstversorger-Küche Bequeme Sitzgelegenheiten für ca. 25 Lehrer
LehrerInnen-Rückzug	Pause / Auftanken / Mittagsruhe	1	30	Liegemöglichkeit, abschliessbare Schränke für persönliche Kissen/Decken
Schulleitung	Schulkoordination	1	15-20	2 Arbeitsplätze Schulleitung und Stellvertretung / Co-schulleitung
Sekretariat	Schulsekretariat	1	15-20	2 Arbeitsplätze
Mehrzweckraum (Reserve)	Funktion	Anz	m2	Anforderung
Mehrzweckraum	Als erweiterter Unterrichtsraum für die Schule oder zur Fremdnutzung durch Kita, Vereine, Timeoutklasse, etc.)	1	100	Anpassbar, öffentlich zugänglich, direkte Anbindung an Aussenraum, Zugang unabhängig von Schulbetrieb möglich, Anschlüsse für Teeküche und eigene WC-Anlage vorsehen (inkl IV-WC)
Nebenräume	Funktion	Anz	m2	Anforderung
Garderobe	Für SchülerInnen, Aufbewahrung von Kleidern u Lehrmaterial	3 (1 / Etage)	60	Bezug zu Korridor Jahrgangsetagen eventuell auch im Korridor (Brandschutzauflagen sind zu berücksichtigen)

Materiallager	Lehrmittel	6 (2 / Etage)	10-20	Nähe zu Klassenräumen auf allen Etagen gleichmässig verteilt Lager im UG mit Fahrstuhl erschliessbar
WC Schulhaus	SchülerInnen WC (bestehend)	3 3 1	13 13 7	WC H WC D IV WC (EG) ausreichende Anzahl auch für Erweiterung
	SchülerInnen WC (neu)	2		IV WC 1 OG IV WC 2 OG
WC Personal	Personal WC (neu)	1 1 1		Lehrkräfte H Lehrkräfte D Hausdienst
Hausdienst	Funktion	Anz	m2	Anforderung
Büro	bestehend im EG Schulhaus	1	21	Zentral, erreichbar, ev mit eigener Dusche
Geräte Material	bestehend im Turnhallegebäude	1	25	Aussengeräteraum Innengeräteraum
		1	10	
Garagen	bestehend im Turnhallegebäude	1	19	Sperrige Gerätschaften (Leitern etc.) und Festbänke
		1	23	
Werkstatt	bestehend im Turnhallegebäude	1	19	Kleinwerkstatt im Technikraum im 1. OG
Waschen	bestehend im Turnhallegebäude	1	14	Waschen im Hauptgebäude unterbringen
Putzen	bestehend im Turnhallegebäude und Schulhaus	1 3	5-10	Zentrales Putzlager im Schultrakt mit Lifterschliessung und Rollwagen auf allen Geschossen
Abstellraum Lager	bestehend im Turnhallegebäude	1	11	UG Turnhalle UG Turnhalle Lager am falschen Ort und schlecht erschlossen (spezifische Lager auf Geschossen einrichten oder zentral mit Lift erschlossen)
		1	42	
Reserven	bestehend im Turnhallegebäude	1	31	UG Turnhalle UG Turnhalle Schutzraum Schutzraum Schutzraum Lager am falschen Ort und schlecht erschlossen
		1	33	
		2	56	
		1	43	
		1	24	
Technik	Funktion	Anz	m2	Anforderung
Heizung Sanitär	bestehend unter Turnhallegebäude	1	40	UG Heizung muss im Zusammenhang mit einer Erweiterung vergrössert werden Momentan Pellets. Raumreserven sind unter der Turnhalle knapp vorhanden
Pellet Lager	bestehend unter Turnhallegebäude	1	40	UG
Elektrozentrale	bestehend unter Turnhallegebäude	1	20	UG
Technik Turnhalle	bestehend unter Turnhallegebäude	1	40	2. OG
Photovoltaik	bestehend auf Turnhallegebäude	1	40	Dach

Aussenraum	Funktion	Anz	m2	Anforderung
Zugang / Weg	Zugang zu Turnhalle und Schulhaus via Pausenhof			offen, einladend
Pausenhof offen		1	600	
Pausenhof gedeckt	Neu	1	ca. 100	Grosszügig, hell, kann auch in verschiedene Bereiche aufgeteilt werden
Roter Platz (Tartanplatz)	Allwetternutzung Sport	1	1000	Sanierungsbedürftig, muss erneuert werden eine ev Umplatzierung möglich
Rasenspielfeld	bestehend	1	1200	Fussball / Spielfeld
Freiluft-Klassenzimmer	bestehend	1	400	wenn möglich erhalten, ansonsten wo anders anlegen, direkter Zugang zur zentralen Erschliessung ermöglichen
Beachvolleyfeld	bestehend	1	250	soll erhalten bleiben
Jugendclub Garten				Standort Verbindung mit Jugendclub erhalten westlich des Turnhallengebäudes
Grillplatz	bestehend	1	100	soll erhalten bleiben
Mitmach-Baustelle o.ä.	neu	1	50	Zusätzliches Angebot durch Verfasser
Parkplätze	Parkierung für Lehrkräfte, Besucher (Bestand 14 PP, + 2 IV, + 2 öffentliche Elektroladestationen)	20		Verstellen den Zugang zur Schule evtl. umplatzieren. Die Gemeinde plant eine Begegnungszone im Eingangsbereich der Schule. Ev können PP für Lehrkräfte in der Einstellhalle der benachbarten ZPP 7 untergebracht werden
Fahrradplätze	Dezentral für SuS und Lehrkräfte	div.		Bestehend 120 Plätze, wird 2025 um 40 Plätze erweitert. Können nach Bedarf umplatziert werden.
Mofa-PP	separat	div.		20 Plätze

14 Technische Anforderungen

- Statische Grundlagen siehe Anhang
- Haustechnische Grundlagen siehe Anhang

15 Fokus Nachhaltigkeit

15.1 Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit ist in diesem Projekt ein prioritäres Thema und gewichtiges Bewertungskriterium. Dabei werden alle 3 Säulen der Nachhaltigkeit gleichermaßen berücksichtigt und in den Bewertungen abgebildet.

Die Kriterien und deren Messweise werden den ausgewählten Bearbeitungsteams im Voraus detailliert bekanntgegeben. Es ist vorgesehen das Verfahren durch einen Spezialisten begleiten zu lassen. Auch in den folgenden Phasen der Projektierung und Realisierung wird das Bauvorhaben zur Qualitätssicherung durchgehend durch den Spezialisten begleitet werden.

Von besonderer Bedeutung ist die ressourcenbewusste Transformation des Bestands (möglichst geringe strukturelle Eingriffstiefe) und die massvolle und passgenaue Ergänzung mit den notwendigen Neubauvolumen. Das Resultat soll als Ganzes eine zukunftstaugliche Gesamtlösung erreichen, welche durch einfache Massnahmen den sich verändernden pädagogischen Konzepten künftig Platz bieten kann. Dies soll dem Anspruch gerecht werden, die prognostizierten Lebenszykluskosten zu senken.

Eine dichte Vernetzung mit den Gemeindeaktivitäten wird angestrebt und soll durch eine hohe soziale Akzeptanz und eine vielfältige Nutzung abgebildet werden.

Die Bewertungskriterien orientieren sich am Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz SNBS. Aus diesem umfangreichen Katalog wurden einzelne projektrelevante und messbare Kriterien ausgewählt, teils angepasst und spezifisch gewichtet. Folgenden Kriterien sind dabei massgebend:

15.2 Soziales

Partizipation und Beschaffung:

Dieses Kriterium wird durch die Auftraggeber gewährleistet. Partizipative Strategie-Entwicklung mit Schulleitung, Kollegium und GemeinderätInnen des GVBG. Einstufiger Studienauftrag nach SIA-Richtlinien und Beschaffung nach ÖREB.

Räume sozialer Interaktion:

Gesucht wird die räumliche Vernetzung von differenzierten Atmosphären sowohl im Innen- als auch im Aussenraum. Die Schule bietet ein Nutzungsangebot für das Quartierumfeld mit halböffentlichlichen Räume und einer hohen Gebrauchsqualität privater Innen- und Aussenräume, Das Angebot soll angebunden und erreichbar sein und eine subjektive Sicherheit für alle Nutzer bieten.

Klimaadaptivität und Mitigation:

Mit der Verwendung der Klimadaten CH 2018 können im Studienauftrag die Auswirkungen der Klimaszenarien abgeschätzt und schlussendlich bauliche Massnahmen definiert werden. Dadurch wird die Anpassungsfähigkeit auf die Klimaentwicklung gewährleistet und leistet einen Beitrag

zur Milderung der Klimaveränderung. Für die spätere Projektierung sollen die aktuellen Klimadaten 2025 verwendet werden.

15.3 Ökologie

Regionalität:

Eine regionale Wertschöpfungskette hält die Transportwege kurz. Emissionen können auf ein Minimum reduziert werden. Der Einsatz von Holz als CO₂-Speicher, Stroh, Schafwolle, Lehm etc. ist zu bevorzugen. Die Materialien sind regional verfügbar und weisen eine geringe Umweltbelastung (UBP) und Grauenergie auf.

Lebenszyklusbetrachtung:

Das Gebäude soll bewirtschaftungs- und anpassungsfreundlich strukturiert sein, eine weitgehende Systemtrennung ist erwünscht. Dies betrifft ebenso den verhältnismässigen Umgang mit den Bestand. Die Lösungsvorschläge werden nach ihrer jeweils erforderlichen Eingriffstiefe bemessen. Für die Berechnung der Lebenszykluskosten wird eine Formvorlage (SIA Arbeitspapier) abgegeben.

Nutzungsflexibilität und -variabilität:

Eine grösstmögliche Flächeneffizienz ist zu gewährleisten. Nutzungsüberlagerungen und Mehrfachbelegungen unterstützen dieses Anliegen. Die Räume werden mittels Raumqualitäten definiert und sind prinzipiell nutzungsoffen und niederschwellig anpassbar. Das Zusammenspiel in und zwischen den Raumgruppen ermöglicht eine hohe Nutzungsveränderbarkeit.

15.4 Ökonomie

Netto-Null:

Es ist wichtig, dass die aufgewendete Grauenergie und die ausgestossenen Treibhausgasemissionen aus Erstellung und Betrieb in einer nutzbaren Zeit amortisiert werden können. Angestrebt wird das Netto-Null Ziel innerhalb 15 Jahren ab Erstellungsjahr. Damit wird gewährleistet, dass die folgende Generation davon profitieren kann.

Energiebedarf in Erstellung und Betrieb:

Um eine zielgerichtete Energiestrategie erfolgreich umzusetzen, soll der SIA-Effizienzpfad Energie (SIA 2040) zur Anwendung kommen. Dieser sorgt dafür, dass einerseits tiefe Erstellungs- und Unterhaltsemissionen resultieren, andererseits lässt er gegenüber anderen Labels einen grösseren Handlungsspielraum im Entwurf und der Planung zu. Dazu wird eine Formvorlage (SIA Arbeitspapier, www.energytools.ch) abgegeben.

Ökologische Aufwertung:

Der Projektperimeter grenzt an den Orpundbach an. Die Gemeinde sieht vor, dass dieser Bach renaturiert wird und somit einen ökologischen Mehrwert bekommt. Der Standort ist somit biodivers auszubilden, da zurzeit viel Potenzial ungenutzt bleibt. Ebenso ist zu beachten, dass der Fussabdruck der Gebäude möglichst klein gehalten wird (haushälterische Bodennutzung).

→ C Schlussbestimmungen

16 Gerichtsstand

Als Gerichtsstand für zivilrechtliche Streitigkeiten vereinbaren die Parteien den Sitz der Vergabestelle. Gegen diese Ausschreibung kann gemäss Art. 53 BöB innert 20 Tagen seit Eröffnung schriftlich Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht, Postfach, 9023 St. Gallen, erhoben werden. Die Beschwerde ist im Doppel einzureichen und hat die Begehren, deren Begründung mit Angabe der Beweismittel sowie die Unterschrift der beschwerdeführenden Person oder ihrer Vertretung zu enthalten. Eine Kopie der vorliegenden Publikation und vorhandene Beweismittel sind beizulegen.

17 Programmgenehmigung

Das vorliegende Studienauftragsprogramm wurde am 31.10.2024 vom Beurteilungsgremium genehmigt.

Sachgremium

Patrick Arpagaus
Präsident GVBG



Michael Lieb
Vertreter der 4 Verbandsgemeinden
Ressort Bau und Planung

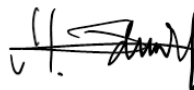


ExpertInnen

Alexandra Baldowski
Schulleiterin



Matthias Schmid
M.Sc. Holz, Dipl. Ingenieur FH SIA
Experte Nachhaltigkeit, Prona AG



Ivo Mauch
M.Sc. Arbeits-, Organisations- und Medien-
psychologie, Dozent u. Berater PHBern



Thomas Hofer
lic.phil.hum. Psychologe, Lehrer, freier
Projektleiter Schulentwicklung



Fachgremium

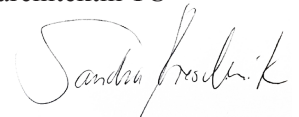
Marianne Baumgartner (Vorsitz)
Dipl. Architektin ETH BSA SIA



Gabriela Mazza (Stv. Vorsitz)
Dipl. Architektin ETH BSA SIA



Sandra Kieschnik
Dipl. Landschaftsarchitektin TU



Roman Tschachtli
Architekt FH



18 Programmbegutachtung durch den SIA

Die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft. Es ist konform zur Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 143, Ausgabe 2009.

Honorarvorgaben im Programm sind nicht Gegenstand der Konformitätsprüfung nach der Ordnung SIA 143

→ D Anhänge zum Programm

angefügt:

- I Ein ‘idealer’ Tag im offenen Kompetenzzentrum für Bildung
- II Pädagogisches Konzept und Leitfaden OSZ Orpund
- III Statische Grundlagen
- IV Haustechnische Grundlagen

separat:

- V Plangrundlagen Bestand M 1:200, Grundrisse, Schnitt und Ansichten
- VI Tool SIA Effizienzpfad Energie
- VII Aktuelles Baureglement der Gemeinde Orpund
- VIII Broschüre Schulraum gestalten, Planung und Weiterentwicklung von Anlagen der Volksschule
- IX SIA 181/1: 2024-04, Vernehmlassung Entwurf
- X Fotodokumentation

Anhang I: Ein ‚idealer‘ Tag im offenen Kompetenzzentrum Bildung

Enea streift sich den Rucksack über und schliesst ihr Fahrrad an den hintersten Ständer im Schatten. Sie ist bereits eine halbe Stunde vor Schulbeginn aufgetaucht, um sich mit Oli und Andrea zu treffen. Sie eilt über den Pausenplatz, wo sich schon einige andere unter den Bäumen unterhalten.

Der Zugang zum Markplatz ist bereits geöffnet und Enea bedient sich selbst mit einem grossen Glas Wasser – das von SchülerInnen geführte BistrOSZ öffnet erst zur grossen Pause. Ihre Freunde winken ihr vom vordersten grossen Arbeitstisch zu. Eine andere Gruppe hat einen kleinen Bistrotisch am Fenster besetzt, wo sie sich angeregt unterhalten. An den Stehtischen tippen zwei Lehrkräfte in ihre Laptops, dahinter ist eine Lehrerin im Gespräch mit Toni, der immer alles sehr genau wissen will und dabei etwas strukturierende Unterstützung braucht.

An dem grossen Tisch auf dem Markplatz breiten sich Enea und ihre Freunde für die Vorbereitung ihres Referats aus. Für eine kurze Konzeptbesprechung ziehen sie eine der Lehrpersonen bei - wenn sich diese auf dem Markplatz aufhalten, sind sie für Hilfestellungen ansprechbar. Sie sind alle etwas nervös, da sie heute selbst den 20-minütigen Input für die Klasse gestalten werden. Das beinhaltet Infos, Aufgabenstellung, Quellenangaben und nicht zuletzt Inspiration für die MitschülerInnen. Später werden sie auch für die Begleitung der SchülerInnen in der Bearbeitung verantwortlich sein, eine Aufgabe, welche ansonsten die Lehrpersonen einnehmen.

Schnell belebt sich der Marktplatz, weitere SchülerInnen treffen ein, holen oder verstauen ihr Lernmaterial in ihren Garderobekästen, wechseln ihre Schuhe, tratschen. Enea und ihr Team müssen aufbrechen, ihr Referat ist auf 8h im Inputraum 7 angesetzt. Wie alle Inputräume ist dieser mit der gleichen digitalen Infrastruktur ausgerüstet, die allen Referierenden zur Verfügung steht.

Ihr Input ist früher beendet als geplant, in der Aufregung war Oli etwas zu schnell mit den Folien durch. Zudem gab es kaum Fragen zur Aufgabenstellung, offenbar war diese sehr klar formuliert. Enea fühlt sich etwas stolz, es hat sich gelohnt heute früher da zu sein, um den letzten Schliff zu machen.

Die SchülerInnen verteilen sich nun an ihre unterschiedlichen Arbeitsplätze. Eine Dreiergruppe geht zurück zum BistrOSZ, wo sie sich auch lauter unterhalten können. Vier andere finden auf dem gleichen Geschoss einen freien Dialograum, der für Gruppen von 2 bis 6 Personen ausgerüstet ist. Ein grosser Teil der Klasse bleibt im Inputraum, in dem stilles individuelles Arbeiten vereinbart ist. Einige bearbeiten anstelle der gestellten Aufgabe ihren eigenen Wochen-Lernplan. Die Lehrpersonen – heute Enea, Oli und Andrea – sind zeitweise für Hilfestellungen im Raum präsent, zeitweise besuchen sie auch die anderen Arbeitsplätze oder stehen für Lerncoachings zur Verfügung.

Einige ziehen sich ins ‚Wohnzimmer‘ zurück, eine gemütliche Oase in einer zurückgezogenen Ecke des Korridors. Rebecca meldet sich ab, sie hat eine Logopädiestunde in einem Dialograum im 3. Stock. Auf dem Korridor trifft sie die Zwillinge, welche vom Nachbardorf für eine gemeinsame Psychomotorikstunde im Bewegungsraum eingetroffen sind.

Kurz vor Mittag bietet das Team noch einmal ein kurzes fakultatives Check-in an, um den Stand

der Arbeiten zu ermitteln und noch offene Fragen zu beantworten.

Enea und Oli holen zum Mittagessen im BistrOSZ einen kleinen Salat, der in der Schulküche produziert wurde. Sie setzen sich an einen freien Steinwürfel unter dem gedeckten Pausenplatz, von wo aus sie den Blick auf das sich langsam mit SchülerInnen füllende Garten-Klassenzimmer haben. Diese ist für die Mittagszeit zur freien Benutzung geöffnet. Enea beeilt sich mit dem Essen, sie möchte noch am angrenzenden renaturierten Orpundbach den frischen Laich anschauen gehen, bevor sie sich für ein kurzes Powernap in den Schülerinnen-Ruheraum zurückzieht. Obwohl dieser heute dicht belegt ist, bietet er wie immer einen Moment der Stille und Reizarmut wovon sie auftanken kann.

Am Nachmittag hat Enea ein Einzelcoaching mit ihrer Lehrperson vereinbart. Sie besprechen das letzte Referat, die Herangehensweise, die Strategie, die eigene Befindlichkeit, Verbesserungsmöglichkeiten. Danach ist sie gestärkt sich für ein nächstes Referat auch wieder einzutragen. Selbstständig kann sie diese Aufgabe in ihren eigenen Arbeitsplan einfügen.

Danach trifft sie sich voller Elan mit dem BistrOSZ-Team, welches selbständig Einsatzpläne, Menuliste, den Einkauf und die Kasse organisiert. Die Selbstrückgabe des Geschirrs funktioniert noch immer sehr lückenhaft, kreative Ideen sind gefragt.

Heute hat Enea selbst keinen Einsatz im BistrOSZ, dafür nutzt sie die Zeit und bearbeitet ihre Lernziele im Co-Working-Bereich, den sich SchülerInnen und Lehrkräfte teilen. Sie genießt es, dass sie in einer konzentrierten und doch entspannten Arbeitsatmosphäre nicht alleine hinter dem Laptop sitzen muss. Für Fragen darf sie sich auch an die Lehrpersonen im Raum wenden.

Als sich Oli eine halbe Stunde später dazusetzt ist es vorbei mit dem Lernen, er ist einfach zu zappelig heute. Sie beschliessen barfuss eine Runde Unihockey im Bewegungsraum zu spielen, der gerade noch frei ist bevor dort der Yogakurs der Männerriege startet. Danach fahren sie mit ihren Fahrrädern in unterschiedliche Richtungen nach Hause – genug für heute.

Andrea bleibt noch etwas länger, sie ist im Turnverein aktiv, welcher an diesem Abend die Turnhallen belegt. Ein kleines Abendessen kann sie sich vorher in der Schülerküche aufwärmen und beim Essen mit ihren Freundinnen chatten. Ihr Tag an der Schule endet heute erst um 21.30h.

Anhang II: Pädagogisches Konzept und Leitfaden OSZ Orpund

Vom Oberstufenzentrum zum ‘Offenen Kompetenzzentrum für Bildung’

Pädagogisches Konzept und Raumprogramm

Ausgangslage und Einleitung





Die momentan enge bauliche Struktur des Oberstufenzentrums bietet für aktuelle und künftige pädagogische Entwicklungen geringe Entfaltungsmöglichkeiten. Nebst den standardisierten und additiven Klassenzimmern bestehen nur wenige Gruppenräume oder Rückzugsmöglichkeiten. Die Erschliessungsflächen sind minimal auf Funktionalität dimensioniert, das Angebot an Lehrer/innen-Arbeitsplätzen und Sozialräumen ist für zeitgemässe und künftige Anforderungen ungenügend. Allgemein besteht vor allem auch ein grosser Mangel an ruhigen Fokus-Arbeitsplätzen.

Die Vision des OSZ sieht vor eine anpassungsfähige Lernlandschaft zu entwickeln, die vielfältig rhythmisiert und abwechslungsreich organisiert ist. Die Schule öffnet sich der individuellen selbstorganisierten Entwicklung der Schüler/innen genauso wie gegenüber der Öffentlichkeit und dem Leben in den Gemeinden.

Schulnahe und schultherapeutische Angebote im Gebäude sollen die Vernetzung hin zu einem **offenen Kompetenzzentrum für Bildung** anreichern.

Dazu soll das bestehende Schulhaus nach Bedarf umstrukturiert und mit Neubauvolumen ergänzt werden. Das Ziel ist daraus wieder einen Gesamtorganismus entstehen zu lassen.

Pädagogisches Fundament und Leitsätze

Das OSZ Orpund ...	Das OSZ Orpund fördert ...	Das OSZ Orpund erwartet ...	Das OSZ Orpund legt Wert auf ...
<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit vernetzt - Fordert und fördert - Baut auf menschliche Beziehungen und Kommunikation - Nutzt Synergien und Ressourcen - Unterstützt das Lernen überall 	<ul style="list-style-type: none"> - Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten - Kreativität und Innovation - Problemlösendes Lernen und Kritikfähigkeit - Lernen von- und miteinander - Entwicklung eines gesundheitlichen Bewusstseins - Neugierde und Entdeckerjungeist - Überfachliche Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Engagement und Mitarbeit aller Beteiligten - Sorgfalt und Ausdauer - Achtsamen Umgang - Verantwortung und Verlässlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Individuelle Entfaltung - Positive Lernklimata - Variable Raumkonzepte - Verbindungen zwischen Gemeinden und Generationen
			
Bewegt	Vielfalt	Qualität	Begegnung

Pädagogisches Leitsätze / Anforderungen an die Räume

Die Vision – ein offenes Kompetenzzentrum für Bildung

- zur Attraktivierung des Bildungsstandortes
- zur langfristigen Sicherung der Bildungsqualität
- damit Schule als Teil der Gesellschaft funktioniert

indem wir

- Schule vernetzen und öffnen
- räumlich erweitern
- an aktuelle und künftige Standards anpassbar bleiben

Die Mission – alles unter einem Dach

- das Angebot vernetzen und anreichern
- vielfältige Kompetenzen integrieren
- ein dynamische Raumkonzept umsetzen
- Generationen und Gemeinden verbinden
- zukünftige Entwicklungen gewährleisten
- nachhaltige Räumlichkeiten anbieten.



Lehr- und Lernverständnis / Anforderungen an die Räume

- Lehrkräfte sind Lernpartner/innen und Lernbegleiter/innen
- selbstorganisiertes und individuelles Lernen wird ermöglicht und gefördert
- Vernetzung und Vielfalt sind im Angebot zu erzielen
- die Architektur des Schulgebäudes soll sich perfekt auf das pädagogische Konzept ausrichten.
- Die bestehenden und neuen Räume sind nicht mehr durch ihre Funktionen, sondern durch ihre Attribute und differenzierten Atmosphären gekennzeichnet:
- Orte für konzentriertes Arbeiten, Orte für Geborgenheit und Rückzug, Orte für intensive Kommunikation, Orte für geplante und ungeplante Begegnungen, Orte für Bewegung, Orte für unbeaufsichtigte Autonomie, u.a.
- der Wechsel zwischen Instruktion, individuellem Lerncoaching, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Präsentation von Lernergebnissen etc soll unkompliziert möglich sein
- Ausreichende Sichtbeziehungen um eine flexible Organisation der Lern- und Arbeitsphasen zu gewährleisten
- Jahrgangsetagen sollen weiterhin bestehen bleiben. Lern und Unterrichtsräume

Anhang III: Statische Grundlagen

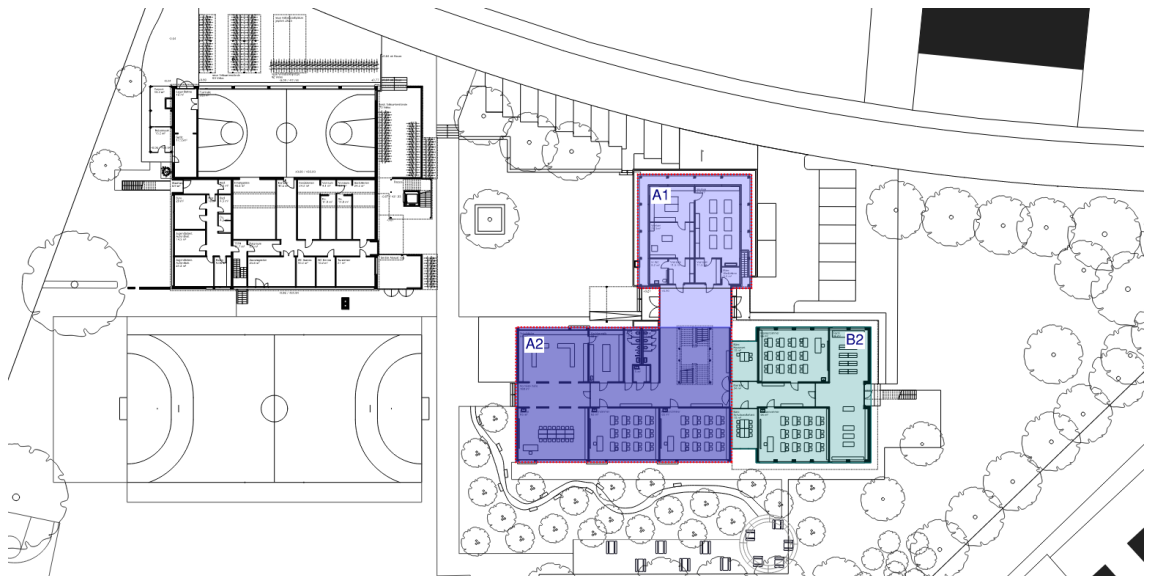


OSZ- Beurteilung statische Rahmenbedingungen

Bestehende Gebäudeanlage

Das OSZ besteht aus dem Hauptgebäude sowie der westlich angeordneten Turnhalle. Im Rahmen eines Studienauftrages wurden wir, die Baukonstrukt AG beauftragt, eine Grob- beurteilung der vorhandenen Bausubstanz hinsichtlich ihres Potenzials für mögliche Erweiterungen, Aufstockungen und Umbauten vorzunehmen.

Diese Beurteilung bezieht sich auf das Hauptgebäude mit seinen bereits realisierten An- und Umbauten sowie bereits erfolgten Aufstockungen.



- A1** zwei Obergeschosse und Untergeschoss
Stahlbetondecken, Fassadenstützen Stahlbeton, Mischbauweise.
Letzte Decke Tragrichtung und Materialisierung nicht bekannt, wurde umgebaut, vormals Singsaal mit gesamtüberspannten Decke ohne Zwischenwand.
- A2** drei Geschosse ohne Untergeschoss, zweigeschossig mit Stahlbetondecken, Fassaden-
stützen Stahlbeton, Mischbauweise (Mauerwerkswände Innenbereich)
Sichtbetonfassaden. Oberstes, drittes Geschoss in Holzbauweise mit mehreren
Dilatationen.
- B2** zwei Obergeschosse ohne Untergeschoss. Boden und Riegelkonstruktion Stahlbeton,
Konstruktion in Holzbauweise.



Gebäudetrakte

Das allgemein mit A gekennzeichnete Sichtbetongebäude stellt das ursprüngliche zweigeschossige Gebäude dar, wobei der Gebäudeteil A1 unterkellert ist und der Gebäudeteil A2 lediglich über einen Kriechkeller verfügt, der auf Pfählen gegründet ist.

Im Rahmen einer Aufstockung und Erweiterung des Schulgebäudes wurde der Trakt A2 um ein Geschoss in Holzbauweise aufgestockt und um den Gebäudetrakt B2 ebenfalls in Leichtbauweise, erweitert. Die Aufstockung des Bereich A2 wurde mehrmals dilatiert. Die Treppenanlage wurde zwecks Erschließung des dritten Geschosses mit einer Stahlkonstruktion, eine Plattform erweitert.

Der Baukörper B2 – eine Holzkonstruktion - wurde analog zum Baukörper A2 nicht unterkellert und mittels Tiefgründung gegründet.

Das Tragsystem der beiden Gebäudeteile A2 und B2 besteht aus zwei großen Außenfeldern, gestützt auf Stahlbetonfassadenstützen mit dem innenliegenden Gang.

Der Kopfbau, Trakt A1, ist eine einfache zweifeldrige Stahlbetondeckenkonstruktion. Die Materialisierung der letzten Decke ist jedoch nicht bekannt (Stahlbeton oder Holz).

Der Trakt A2 wurde auf der Westseite im Erdgeschoss für die Umnutzung als Schulküche mit großzügigen Öffnungen in den Flurwänden versehen.

Durchbrüche im Bereich der Flurwände sind grundsätzlich möglich und können durch einzelne Abfangträger abgefangen werden.

Nutzlasten

Die Nutzlast der einzelnen Räume muss gemäss Norm 300 kg/m² betragen. Es gibt keine Hinweise dahingehend, dass diese Nutzlast nicht eingehalten werden könnte.

Erweiterung- und Aufstockungsreserve

Bei einer Aufstockung oder Teilaufstockung kann nicht ausgeschlossen werden, dass die bestehende Konstruktion örtlich verstärkt und ertüchtigt werden muss.

In diesem Zusammenhang ist auch die Gründung zu überprüfen bzw. eine überschlägige Überprüfung unter Berücksichtigung der zusätzlichen Auflasten durchzuführen.

Bei einer Schulraumweiterung nach Osten oder Norden ist mit einer Tiefgründung analog zum Bestand zu rechnen. Der Grundwasserspiegel liegt im Bereich des Schulgeländes tendenziell hoch, unter der Geländeoberkante. Bei einer Unterkellerung sind die Kosten für Baugrubensicherung, Wasserhaltung und Bauwerksabdichtung zu berücksichtigen.

Der Gebäudeteil A1, ehemaliger Singsaal im 1. Obergeschoss, kann aufgrund der vorhandenen Unterkellerung mit hoher Wahrscheinlichkeit ohne zusätzliche Massnahmen eingeschossig in Leichtbauweise und unter Berücksichtigung der vorhandenen Tragstruktur aufgestockt werden.



Erdbebenanforderungen:

Für Gebäude der Bauwerksklasse II, der der gesamte Gebäudekomplex zugeordnet ist, ist die Erdbebensicherheit im Rahmen eines Umbaus oder eines Baugesuches zu überprüfen.

Das Gebäude dürfte aufgrund von Normenrevisionen nicht mehr vollumfänglich den heutigen Normen, SIA 269/8, entsprechen. Im Rahmen einer allfälligen Erweiterung oder Aufstockung ist deshalb der Stabilisierung eine gewisse Bedeutung beizumessen.

Verfasser

Manuela Sigrist

Anhang IV: Haustechnische Grundlagen



Heizungsanlage OSZ Orpund

Bestehende Wärmeerzeugung

Die Wärmeversorgung des Oberstufenzentrum wird mittels einer Pelletsheizung sichergestellt. Die Nennwärmeleistung des 2021 installierten Kessels beträgt gerundet 120 kW. Mit der Pelletsheizung wurde auf dem Dach der Turnhalle eine Photovoltaikanlage realisiert. Das Pellets Lager weist ein ungefähres Volumen von 100 m³ auf. Zur Wärmespeicherung sind zwei Pufferspeicher mit je einem Inhalt von 1500 Liter vorgesehen worden. Die Wärmeverteilung in die Räumlichkeiten wird durch die folgenden Heizgruppen vorgenommen:

1. Fernleitung	15kW	50/40°C
2. Turnhalle	20kW	50/40°C
3. Hauswart	3kW	50/40°C
4. Schule	80kW	50/40°C

Die Warmwasseraufbereitung wird mittels einer kaskadierten Frischwasserstation sichergestellt.

Bestehende Wärmeabgabe

Die bestehende Wärmeabgabe wird mittels Heizkörper und in der oberen Turnhalle über eine Fussbodenheizung sichergestellt. Die Erschliessung ab den jeweiligen Heizgruppen erfolgt im zwei Rohsystem.

Das Schulhaus wurde die Leitungsführung im bestehenden Kriechkeller erstellt und an der Decke gestreckt verteilt.

Inputs Projekterweiterungen

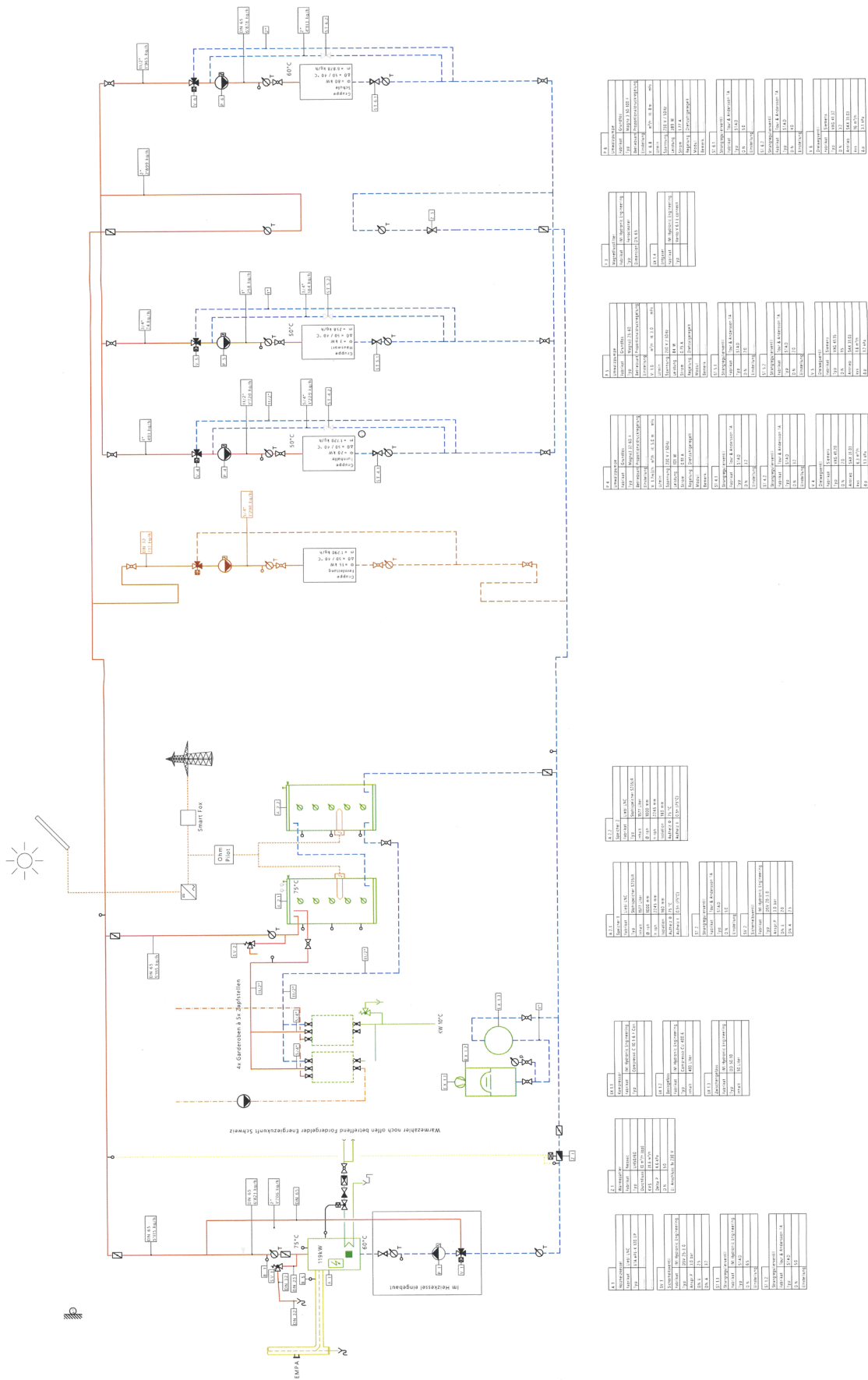
Die installierte Kesselleistung weist nicht mehr viele Leistungsreserven auf für eine Erweiterung der Gebäude. Aufgrund des Alters der bestehenden Anlage sollte eine Erweiterung mittels einer anderen Quelle, wie Erdsonden, Grundwasser oder Pellets geprüft werden. Diese Quellen sind mit Auflagen nutzbar.

Die vorhandene Zentrale ist aufgrund der vorhandenen Fläche am Limit und muss ebenfalls erweitert oder versetzt werden.

Die Wärmeverteilung und die -abgabe kann belassen und wo notwendig ergänzt oder ersetzt werden.

Fazit

Die Anlage ist dreijährig und deckt den momentanen Verbrauch ab. Zusätzlicher Bedarf benötigt eine Erweiterungslösung, wobei im bestehenden Heizraum kein Platz vorhanden ist. Es muss ein neuer Platz für eine zweite Zentrale gesucht werden. Da sich das Gebäude im Grundwasser befindet muss in der Projektausarbeitung die Thematik ökologisch und ökonomisch geprüft werden.



SOLID

Auftraggeberin

Gemeindeverband Bildung Gottstatt
Mittelstrasse 32
2552 Orpund

Verfahrensbegleiterin

SOLIDFLUID GmbH
Oberer Quai 12
2502 Biel / Bienne

FLUID